



Bundesrat verabschiedet Bericht über Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bern, 16.06.2023 - Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird der Erwerb fachübergreifender Kompetenzen gefördert, dank denen sich Schülerinnen und Schüler an einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung beteiligen können. BNE ist im Schweizer Bildungssystem fest verankert und das bestehende Angebot an Aktivitäten trägt zur Vermittlung entsprechender Kompetenzen an Kinder und Jugendliche bei. So das Fazit eines Berichts, der am 16. Juni 2023 vom Bundesrat verabschiedet wurde.

Der vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) erarbeitete Bericht in Erfüllung des Postulats 19.3764 Marco Romano liefert einen Überblick über BNE in der obligatorischen Schule und auf der Sekundarstufe II sowie in der Lehrerbildung. Er beschreibt mehrere Praxisbeispiele für die Förderung von BNE an den Schulen. Dem Bericht zufolge besteht ein breites Angebot an etablierten Aktivitäten zur Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen an Kinder und Jugendliche, mit denen die Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt werden kann.

Das Schweizer Bildungssystem ist föderalistisch geprägt. Für die obligatorische Schule sind die Kantone zuständig. Diese haben BNE als transversales Thema in die drei sprachregionalen Lehrpläne aufgenommen und halten sich somit an die Vorgaben des HarmoS-Konkordats. Der Unterricht in Sachen BNE in der obligatorischen Schule legt den Grundstein für eine Vertiefung der Thematik auf der Sekundarstufe II.

Der Bund seinerseits geht bei der Förderung von BNE von einem gesamtstaatlichen Ansatz («whole of government approach») aus. Er koordiniert seine Aktivitäten im Rahmen der interdepartementalen Gruppe BNE Bund, in der die betroffenen Bundesstellen vertreten sind. In der Erklärung 2019 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz ist BNE als wichtiger Bereich definiert, in dem Bund und Kantone ihre Tätigkeiten abstimmen. Ausserdem leistet der Bund finanzielle Beiträge an die Stiftung *éducation21*, das nationale Kompetenzzentrum zur Förderung der Verankerung von BNE im Bildungssystem auf nationaler Ebene und in den drei Sprachregionen.

Der Bericht kommt zum Schluss, dass sich die aktuellen Strukturen und Praktiken zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung grundsätzlich bewähren. Unter Berücksichtigung der Autonomie der verschiedenen Akteure und des Subsidiaritätsprinzips soll deshalb an den bestehenden Zuständigkeiten und Rahmenbedingungen festgehalten werden.

Adresse für Rückfragen

Kommunikationsdienst GS-WBF,
info@gs-wbf.admin.ch, +41 58 462 20 07

Links

[Informationen](#)

Herausgeber

Der Bundesrat

<https://www.admin.ch/gov/de/start.html>

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung

<http://www.wbf.admin.ch>

<https://www.admin.ch/content/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-95766.html>



Bern, 16.06.2023

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der obligatorischen Schule

Bericht des Bundesrates in Erfüllung des
Postulats 19.3764 Romano vom 20. Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Abkürzungen	4
1 Parlamentarischer Auftrag	5
2 Politischer und historischer Hintergrund	5
2.1 Rahmen der nachhaltigen Entwicklung	5
2.1.1 Internationale Ebene.....	5
2.1.2 Nationale Ebene	7
2.2 Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung	8
2.2.1 Internationale Ebene.....	8
2.2.2 Nationale Ebene	9
3 Stiftung éducation21	10
4 BNE im Bereich der obligatorischen Schule	11
4.1 Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung	11
4.2 Einführung der BNE in die Rahmenlehrpläne	12
4.3 Die drei regionalen Rahmenlehrpläne	13
4.3.1 Lehrplan 21	13
4.3.2 Plan d'études romand (PER)	15
4.3.3 Piano di Studio (PdS).....	16
4.4 Gesamtheitlicher institutioneller Ansatz für die BNE (Whole School Approach)	17
4.5 Praxisbeispiele für die BNE-Förderung in den Schulen	18
5 Verankerung der BNE auf der Sekundarstufe II	22
5.1 Gymnasiale Maturität	22
5.2 Fachmittelschulen	23
5.3 Berufliche Grundbildung	23
6 Ausbildung der Lehrpersonen	24
7 Schlussfolgerung	25
Anhang	26

Zusammenfassung

Das Postulat 19.3764 «Bericht über die Umwelterziehung» wurde am 20. Juni 2019 von Nationalrat Marco Romano eingereicht und am 1. Juni 2021 vom Nationalrat angenommen. Mit dem Postulat wurde der Bundesrat aufgefordert, die Möglichkeiten zu prüfen, wie ein nationaler Aktionsplan zur Bildung in Nachhaltigkeit in der obligatorischen Schule gefördert werden könnte (Kapitel 1).

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) wurde als das für die Bildung zuständige Bundesamt beauftragt, das Postulat zu behandeln. Um die Autonomie der Kantone im Schulwesen zu wahren (Art. 62 Bundesverfassung BV), hat das SBFI diesen Bericht in enger Zusammenarbeit mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) erstellt.

Obwohl im Titel des Postulats der Begriff «Umwelterziehung» verwendet wird, ergibt sich aus der Begründung, dass es sich auf das Konzept «Bildung für nachhaltige Entwicklung» (nachfolgend BNE) bezieht. So lautet denn auch das Thema dieses Berichts. Darin wird zuerst der politische und historische Hintergrund beleuchtet (Kapitel 2) und anschliessend das angestrebte Ziel sowie die Integration in die obligatorische Schule im Einzelnen erläutert (Kapitel 4). In der obligatorischen Schule ist BNE bereits als überfachliches Thema in den sprachregionalen Rahmenlehrplänen Lehrplan 21 (LP 21), Plan d'étude romand (PER) und Piano di studio (PdS) enthalten. Folglich sind sich die Kantone nicht nur der Bedeutung des Themas bewusst, sondern haben auch die notwendigen Massnahmen zur Sensibilisierung eingeleitet. Da die obligatorische Schule in die Zuständigkeit der Kantone fällt, ist die Prüfung möglicher künftiger Entwicklungen ebenfalls Sache der Kantone.

Kapitel 3 erinnert daran, dass den Schulleitungen und Lehrpersonen dank des nationalen Kompetenzzentrums «éducation21» (nachfolgend éducation21) eine breite Palette an Beratungs- und Lehrmittelangeboten für die Umsetzung der BNE zur Verfügung steht. Diese Stiftung fördert die BNE mit einem gesamtheitlichen systemischen Ansatz, der sowohl die ökonomische, soziale als auch ökologische Dimension berücksichtigt. Ferner erstellt éducation21 einen jährlichen Bericht über die Nutzung der erbrachten Dienstleistungen und sich abzeichnende neue Trends. Der Bund unterstützt die Stiftung finanziell. Im Bestellergremium von éducation21 sind mehrere Bundesämter¹ sowie die EDK vertreten.

Obwohl sich das Postulat bloss auf die obligatorische Schule bezieht, wird in diesem Bericht auch kurz zusammengefasst, wie die BNE auf der Sekundarstufe II berücksichtigt wird (Kapitel 5) und was im Bereich der Ausbildung von Lehrpersonen unternommen wird (Kapitel 6).

Angesichts der festen Verankerung der BNE in den Lehrplänen der obligatorischen Schule, der bestehenden, insbesondere von éducation21 bereitgestellten Angebote sowie der kantonalen Souveränität in diesem Bereich erachtet der Bundesrat die Einführung eines nationalen Aktionsplans nicht als notwendig.

¹ Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Bundesamt für Energie BFE, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Gesundheit BAG, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB und Gesundheitsförderung Schweiz GFCH

Abkürzungen

AG BNE	Arbeitsgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung
Agenda 2030	Programm für nachhaltige Entwicklung 2030, Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung
ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BFE	Bundesamt für Energie
BFI	Bildung, Forschung und Innovation
BMV	Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BV	Bundesverfassung
COHEP	Ehemalige Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren
FRB	Fachstelle für Rassismusbekämpfung
G BNE	Interdepartementale Gruppe BNE Bund
GFCH	Gesundheitsförderung Schweiz
HLPF	<i>High Level Political Forum on Sustainable Development</i> , Hochrangiges politisches Forum für nachhaltige Entwicklung
Lehrplan 21 (LP 21)	Rahmenlehrplan für die obligatorische Schule in der Deutschschweiz
MAR	Reglement über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen
MAV	Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PdS	Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese
PER	Plan d'études romand
PH	Pädagogische Hochschule
RLP	Rahmenlehrplan
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
Schulnetz21	Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen
SDG	<i>Sustainable Development Goals</i> , Ziele für nachhaltige Entwicklung
SNE	Strategie Nachhaltige Entwicklung
SNE 2030	Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030
SNGS	Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen
UNECE	<i>United Nations Economic Commission for Europe</i> , Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen
UNEP	<i>United Nations Environment Programme</i> , Umweltprogramm der Vereinten Nationen
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UNO	Organisation der Vereinten Nationen

1 Parlamentarischer Auftrag

Das Postulat 19.3764 *Bericht über die Umwelterziehung* wurde am 20. Juni 2019 von Nationalrat Marco Romano eingereicht und am 1. Juni 2021 vom Nationalrat angenommen. Im Postulat wird der Bundesrat aufgefordert, «*die Möglichkeiten zu prüfen, wie ein **nationaler Aktionsplan** zur Bildung in Nachhaltigkeit in der obligatorischen Schule gefördert werden könnte. Der Bund soll unter Wahrung der kantonalen Autonomie und unter Beachtung der zahlreichen bereits laufenden Projekte das Gesamtbild analysieren im Hinblick auf ein **Querschnittskonzept zur Sensibilisierung und zur Bildung der Kinder und Jugendlichen in Umweltfragen und im sparsamen und bewussten Umgang mit den Ressourcen (Umweltbildung)***». Ein Bericht würde es laut dem Postulanten erlauben, über ein aktuelles Dokument zu verfügen, das die zahlreichen vorhandenen Informationen zusammenfassen würde und damit für die politische Diskussion nützlich wäre (vgl. Postulatstext im Anhang).

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) wurde als das für die Bildung zuständige Bundesamt beauftragt, das Postulat zu behandeln. Obwohl im Titel des Postulats der Begriff «Umwelterziehung» verwendet wird, ergibt sich aus der Begründung, dass es sich auf das Konzept «Bildung für nachhaltige Entwicklung» bezieht. So lautet denn auch das Thema dieses Berichts. Darin wird zuerst der politische und historische Hintergrund beleuchtet und anschliessend das angestrebte Ziel sowie die Integration in die obligatorische Schule im Einzelnen erläutert.

Gemäss den in Artikel 62 Bundesverfassung (BV) verankerten Zuständigkeiten sind die Kantone für den Bereich der obligatorischen Schule verantwortlich. Der Bund besitzt hier keinerlei Regulierungskompetenz. Daher wurde dieser Bericht in enger Zusammenarbeit mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) erstellt.

2 Politischer und historischer Hintergrund

Vor der Beleuchtung des politischen Rahmens der Bildung für nachhaltige Entwicklung (nachfolgend BNE) muss zuerst der politische und historische Hintergrund des Begriffs «nachhaltige Entwicklung» vorgestellt werden, weil BNE sowohl ein Grundbestandteil als auch ein Beschleuniger der nachhaltigen Entwicklung ist.

2.1 Rahmen der nachhaltigen Entwicklung

2.1.1 Internationale Ebene

Hauptinitiantin der Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung auf internationaler Ebene ist die Organisation der Vereinten Nationen (UNO).² Nachfolgend ein historischer Überblick.

Ein wichtiger Schritt war die **Erklärung von Stockholm 1972**, in der zum ersten Mal die Grundlagen der später als *nachhaltige Entwicklung* bezeichneten internationalen Politik genannt wurden.³ 1987 schuf der **Brundtland-Bericht *Our Common Future***⁴ die Basis des Begriffs der *nachhaltigen Entwicklung*, auf die sich die Schweiz noch heute stützt: «*eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der*

Alle nachfolgend erwähnten Internetquellen wurden zwischen Januar und Februar 2023 konsultiert.

² www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030 > UNO – Meilensteine zur Nachhaltigen Entwicklung

³ www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030 > UNO – Meilensteine zur Nachhaltigen Entwicklung > 1972: UNO-Konferenz über die menschliche Umwelt, Stockholm

⁴ Es handelt sich um den Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung WCED, die auch unter der Bezeichnung Brundtland-Kommission bekannt ist: www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030 > UNO – Meilensteine zur Nachhaltigen Entwicklung > 1987: Brundtland-Bericht

*Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können».*⁵

Seit der **Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung von 1992 (Erdgipfel)**⁶ besitzen die drei Dimensionen Umweltschutz sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung die gleiche Bedeutung. Die teilnehmenden Länder unterzeichneten drei rechtlich nicht bindende Hauptabkommen – die Agenda 21⁷, die Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung⁸, die Waldgrundsatzklärung⁹ – sowie zwei für die Unterzeichnerstaaten rechtlich bindende Konventionen: das Rahmenübereinkommen über Klimaänderungen¹⁰ und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt.¹¹

Die **Konferenz über Nachhaltige Entwicklung Rio+20** (2012) setzte ein Verfahren für die Festlegung von Nachhaltigkeitszielen in Gang.¹² Im Schlussdokument von *Rio+20* mit dem Titel *Die Zukunft, die wir wollen* werden die Staaten aufgerufen, das Thema grüne Wirtschaft in die oberste politische Agenda aufzunehmen.¹³

Am 25. September 2015 verabschiedeten die Staats- und Regierungschefs einstimmig die Resolution ***Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, nachfolgend Agenda 2030)***. Dieses Programm bildet den globalen Referenzrahmen für nachhaltige Entwicklung. Es resultiert aus der Zusammenführung der Prozesse aus den UNO-Konferenzen für nachhaltige Entwicklung von 1992, 2002 und 2012 sowie den Ende 2015 ausgelaufenen Millenniumsentwicklungszielen (2000). Die *Agenda 2030* brachte insofern einen Paradigmenwechsel, als die Millenniumsentwicklungsziele nur die Länder des Südens betrafen, während sich die *Agenda 2030* auf alle Staaten bezieht.¹⁴

Die *Agenda 2030* ist folglich ein Programm, das die globalen Herausforderungen identifiziert und die Prioritäten der nachhaltigen Entwicklung für die nächsten 15 Jahre setzt. Mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG) und 169 Unterzielen werden die wirtschaftliche, die gesellschaftliche und die ökologische Dimension der nachhaltigen Entwicklung gleichermaßen berücksichtigt und zum ersten Mal die Beseitigung der Armut und die nachhaltige Entwicklung in ein gemeinsames Instrument aufgenommen. In der UNO begleitet und kontrolliert das ***Hochrangige politische Forum für nachhaltige Entwicklung***¹⁵ die Umsetzung der *Agenda 2030*.¹⁶

Bildung war schon immer ein fester Bestandteil des Prozesses der nachhaltigen Entwicklung: zuerst hinsichtlich Zugang und Gleichberechtigung und anschliessend bezüglich Qualität.¹⁷ Anlässlich des **Weltbildungsforums 2015** beschlossen die Mitgliedstaaten die jährliche Veröffentlichung des

⁵ www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Nachhaltigkeitsverständnis

⁶ www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030 > UNO – Meilensteine zur Nachhaltigen Entwicklung > 1992: UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, Rio de Janeiro (admin.ch)

⁷ Die **Agenda 21** ist ein Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert. Sie ist in folgende vier Bereiche aufgeteilt: soziale und wirtschaftliche Dimension, Erhaltung und Bewirtschaftung der Ressourcen für die Entwicklung, Stärkung der Rolle wichtiger Gruppen und Möglichkeiten der Umsetzung. Auf nationaler Ebene sollen Aktionspläne und auf kommunaler Ebene Lokale Agenden 21 zur Umsetzung der Agenda 21 beitragen.

⁸ Die **Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung** definiert in 27 Grundsätzen die Rechte und Pflichten der Länder, anerkennt das Vorsorge- und das Verursacherprinzip als Leitgrundsätze und bezeichnet die Bekämpfung der Armut, eine angemessene Bevölkerungspolitik, eine Abnahme nicht nachhaltiger Konsum- und Produktionsweisen und eine umfassende Information und Miteinbeziehung der Bevölkerung in Entscheidungsprozesse als Voraussetzung für eine Nachhaltige Entwicklung.

⁹ Die **Waldgrundsatzklärung** stellt Leitsätze für die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Wälder auf.

¹⁰ Das **Rahmenübereinkommen über Klimaänderungen** hat zum Ziel, die Treibhausgasemissionen auf einem Niveau zu stabilisieren, das das Weltklima nicht gefährlich stört. Erst das Kyoto-Protokoll legte aber konkrete und rechtlich bindende Emissionsreduktionen für die sechs wichtigsten Treibhausgase fest. In der Schweiz trat die Klimakonvention am 21. März 1994 in Kraft; das Kyoto-Protokoll wurde 2003 ratifiziert.

¹¹ Das **Übereinkommen über die biologische Vielfalt** soll dafür sorgen, dass diese langfristig nicht weiter gefährdet wird. Die Biodiversitätskonvention, wie sie auch genannt wird, trat für die Schweiz am 19. Februar 1995 in Kraft.

¹² Die **Zukunft, die wir wollen**, Schlussdokument, 19. Juni 2012. Artikel 245–251 ff., verfügbar unter www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030 > UNO – Meilensteine zur Nachhaltigen Entwicklung > 2012: Konferenz über Nachhaltige Entwicklung «Rio+20»

¹³ www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030 > UNO – Meilensteine zur Nachhaltigen Entwicklung > 2012: Konferenz über Nachhaltige Entwicklung «Rio+20»

¹⁴ www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030

¹⁵ High Level Political Forum on Sustainable Development HLPF

¹⁶ www.eda.admin.ch > Agenda 2030 und SDGs > 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

¹⁷ <https://sdgs.un.org/topics/education>

Weltbildungsberichts (GEMR), in dem die Länder aufgefordert wurden, jährliche Berichte über ihre Fortschritte zur Erreichung von SDG 4 vorzulegen (vgl. *Agenda 2030*, Kapitel 2.1.2 und 2.2.1).

2.1.2 Nationale Ebene

Die **Bundesverfassung** enthält verschiedene Bestimmungen, mit denen die nachhaltige Entwicklung als Ziel verankert wird, das der Bund auf nationaler und internationaler Ebene verfolgen soll:

- Artikel 2 («Zweck»): «Die Schweizerische Eidgenossenschaft fördert die nachhaltige Entwicklung des Landes.»
- Artikel 54 Absatz 2 («Auswärtige Angelegenheiten»): «Der Bund setzt sich ein für die Wahrung der Unabhängigkeit der Schweiz und für ihre Wohlfahrt; er trägt namentlich bei zur Linderung von Not und Armut in der Welt, zur Achtung der Menschenrechte und zur Förderung der Demokratie, zu einem friedlichen Zusammenleben der Völker sowie zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen.»
- Artikel 73 («Nachhaltige Entwicklung»): «Bund und Kantone streben ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits an.»

Seit 1997 legt der Bundesrat die politischen Schwerpunkte seiner Nachhaltigkeitspolitik in seiner **Strategie Nachhaltige Entwicklung** (nachfolgend SNE) fest.¹⁸ Er verfolgt das Ziel, die unterschiedlichen Interessen der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Umwelt in allen Politikbereichen ausgewogen zu berücksichtigen, und strebt eine kohärente Politik für nachhaltige Entwicklung auf Bundesebene an.¹⁹ Die SNE ist fester Bestandteil der seit 2009 alle vier Jahre erscheinenden Botschaft zur Legislaturplanung.²⁰

Die Schweiz hat die **Agenda 2030** für nachhaltige Entwicklung im September 2015 verabschiedet. Dieses Programm versteht sich als globaler Referenzrahmen, an dem sich die nachhaltige Entwicklung der Schweiz orientiert.²¹ Im Bildungsbereich zielt SDG 4 beispielsweise darauf ab, eine inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle zu fördern.²²

Im Zuge dessen erstellt der Bundesrat jeweils in der Mitte einer Legislatur einen nationalen Bericht zuhanden der UNO. Dieser wird anschliessend dem *High Level Political Forum on Sustainable Development* vorgestellt. Der erste **nationale Bericht der Schweiz über die Umsetzung der Agenda 2030**²³ wurde am 20. Juni 2018 vom Bundesrat verabschiedet. Der zweite nationale Bericht²⁴ wurde vom Bundesrat am 4. Mai 2022 verabschiedet. Er weist die Fortschritte der Schweiz bei der Erreichung der Ziele auf nationaler wie internationaler Ebene aus. Die Schweiz verfügt über eine günstige Ausgangslage für die Umsetzung der Agenda 2030, insbesondere aufgrund der hohen Qualität ihres Bildungswesens, ihrer Gesundheitsversorgung und ihrer Infrastrukturen sowie dank ihrer hohen Wettbewerbsfähigkeit. Die SDG sind bereits in zahlreichen gesetzlichen Grundlagen und wichtigen sektoriellen Politiken verankert. Dennoch bleiben Herausforderungen bestehen, insbesondere bei den in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 festgelegten Schwerpunktthemen (vgl. nächster Absatz): Hier ist der Handlungs- und Abstimmungsbedarf gross.

¹⁸ Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (2022), S. 6. Verfügbar unter www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Strategie und Berichterstattung > Strategie Nachhaltige Entwicklung

¹⁹ Botschaft zur Legislaturplanung 2019–2023, 29. Januar 2020, BBl 2020 1777, 1873

²⁰ Ibid., 1874

²¹ Die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch die Schweiz – Länderbericht der Schweiz 2018 (2018), S. 6

²² Ibid., S. 10–11

²³ Der Bericht ist verfügbar unter www.are.admin.ch > Medien & Publikationen > Publikationen > Nachhaltige Entwicklung > Die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch die Schweiz – Länderbericht der Schweiz 2018

²⁴ Der Bericht ist verfügbar unter www.eda.admin.ch > Strategie und Berichterstattung > Länderbericht an die UNO > Die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch die Schweiz – Länderbericht der Schweiz 2022

In der **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030** (nachfolgend *SNE 2030*) zeigt der Bundesrat seine Entschlossenheit, die *Agenda 2030* in der Innen- wie der Aussenpolitik umzusetzen. Als transversale Strategie setzt die *SNE 2030* die drei Schwerpunktthemen «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sowie «Chancengleichheit und sozialer Zusammenhalt», formuliert Leitlinien für die Bundespolitik und legt Ziele bis 2030 sowie strategische Stossrichtungen fest. Sie bewirkt eine stärkere Ausrichtung der sektoriellen Aktivitäten des Bundes auf eine nachhaltige Entwicklung. Die *SNE 2030* gilt primär für die Bundespolitik und fokussiert auf Bereiche, die in die Zuständigkeit des Bundes fallen.²⁵

Der Bundesrat versteht **nachhaltige Entwicklung** folgendermassen:

«Eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen und stellt eine gute Lebensqualität sicher, überall auf der Welt sowohl heute wie auch in Zukunft. Sie berücksichtigt die drei Dimensionen – ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise und trägt den Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme Rechnung.»²⁶

2.2 Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung

2.2.1 Internationale Ebene

Die UNESCO ist das wichtigste Organ der Vereinten Nationen im Bereich BNE. Sie hat auf der Grundlage der *Agenda 2030* den **Aktionsrahmen «Bildung 2030»²⁷** zur Erreichung des SDG 4 für inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie lebenslanges Lernen für alle erstellt. Das **Unterziel 4.7** der *Agenda 2030* bezieht sich direkt auf die BNE: *«Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung»²⁸*. In diesem Dokument wird die Bildung als Hauptpfeiler für die Entwicklung und Erreichung der übrigen SDG bezeichnet: *«Um ein produktives Leben führen, fundierte Entscheidungen treffen und lokal und global bei der Konfrontation mit und der Lösung von globalen Herausforderungen eine aktive Rolle spielen zu können, bräuchten Bürgerinnen und Bürger entsprechendes Wissen, Fähigkeiten, Werte und Einstellungen (d.h. sowohl kognitive als auch nichtkognitive Aspekte).»²⁹* Diese vielfältigen Fähigkeiten können dank der BNE erworben und erweitert werden.

Im Anschluss an die *UNO-Dekade BNE (2005–2014)*³⁰ und das *Weltaktionsprogramm BNE (2015–2019)*³¹ geht die *BNE-Roadmap 2030*³² auf die Herausforderungen ein, mit denen die Welt konfrontiert ist, und betont die Umsetzung des neuen Rahmens **Bildung für nachhaltige Entwicklung: auf dem Weg zur Erreichung der SDG (BNE 2030)**³³. Der Rahmen wurde 2019 von der Generalkonferenz der UNESCO genehmigt und anschliessend von der UNO-Generalversammlung als Mittel zur weiteren

²⁵ Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (2022), S. 6.

²⁶ Ibid., S. 6.

²⁷ Bildung 2030, Bildungsagenda 2030 Aktionsrahmen für die Umsetzung von Sustainable Development Goal 4, UNESCO 2016 (<https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2017/01/Bildungsagenda-2030.pdf>)

²⁸ www.eda.admin.ch > Agenda 2030 und SDGs > 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung > Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern. Indikator: 4.7.1 Umfang, in dem i) Bildung zur Weltbürgerschaft und ii) Bildung für nachhaltige Entwicklung in a) nationale Bildungspolitik, b) Lehrpläne, c) Ausbildung von Lehrkräften und d) Leistungsbewertung der Lernenden integriert sind.

²⁹ Bildungspolitische Rahmen für BNE, éducation21, 2016. Verfügbar unter www.education21.ch > BNE > BNE international (https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne/2017_e21ch_Politische-Rahmen-BNE_def.pdf)

³⁰ UN Decade on Education for Sustainable development ESD 2005 – 2014

³¹ Global Action Plan ESD 2015-2019 (GAP)

³² The Education for sustainable development: a roadmap, 2020, UNESCO

³³ The Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs (ESD for 2030) framework, UNESCO

Umsetzung des *Weltaktionsprogramms Bildung für Nachhaltige Entwicklung* anerkannt. Die Roadmap konzentriert sich auf fünf prioritäre Handlungsfelder: Politische Unterstützung, ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen, Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren, Stärkung und Mobilisierung der Jugend sowie Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene.³⁴

Auf internationaler Ebene hat sich die Schweiz zur Umsetzung des *Weltaktionsprogramms BNE* verpflichtet. Ausserdem setzt sie sich im Rahmen der Arbeit internationaler Organisationen (UNO, UNESCO, UNECE, OECD und Europarat) für die BNE-Förderung ein, indem sie sich an grenzüberschreitenden Kooperationen beteiligt, sie initiiert und unterstützt.

Der 2022 in New York abgehaltene Gipfel über die Transformation der Bildung (Transforming Education Summit) war die letzte bedeutende Veranstaltung, an der die Bedeutung der Bildung vor dem Hintergrund der weltweiten Klimakrise, des schnellen technologischen Wandels, der tiefgreifenden Umwälzungen in der Arbeitswelt, des schwindenden Vertrauens in die öffentlichen Institutionen, des Zerfalls demokratischer Werte sowie der Zunahme von Desinformation, Intoleranz und Hassrede bekräftigt wurde. Dabei wurde festgestellt, dass die heutigen Lernsysteme nicht mehr den Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und Lernenden jeden Alters entsprechen und neugestaltet werden müssen, insbesondere um auf die weltweite Klima- und Umweltkrise zu reagieren. Gestützt auf die im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gesammelten Erkenntnisse und Praktiken wurde ein **Handlungsauftrag** zugunsten einer ökologischen Bildung formuliert. Diese soll über entschlossene, koordinierte und weltweite Massnahmen alle Lernenden mit den für die Bekämpfung des Klimawandels und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendigen Kenntnissen, Fähigkeiten, Werten und Einstellungen ausstatten.

Im Übrigen hat die UNESCO das Verfahren zur Neufassung der *Empfehlung von 1974 über Erziehung für internationale Verständigung, Zusammenarbeit und Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten* («Empfehlung von 1974») bis im November 2023 in Gang gesetzt.³⁵ Dabei geht es darum, Orientierungshilfe für die notwendigen Veränderungen der Bildungssysteme zu geben, um für einen nachhaltigen Frieden und eine Bildung zur Weltbürgerschaft in einem Umfeld zu sorgen, das sich seit der Verabschiedung der Empfehlung weiterentwickelt hat. Die Ziele der Empfehlung werden eng auf die Ziele 4.7, 12.8, 13.3 und 16 der Agenda 2030 abgestimmt.

2.2.2 Nationale Ebene

Auf nationaler Ebene wird das Thema BNE in der **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019** und anschliessend in der **SNE 2030** des Bundesrats, insbesondere im Bereich «Bildung, Forschung und Innovation», erwähnt.³⁶

Die Politik in Sachen **Förderung von Bildung, Forschung und Innovation BFI** (nachfolgend BFI-Politik) und die damit verbundenen mehrjährigen Botschaften (2013–2016, 2017–2020 und 2021–2024) tragen in allen BFI-Bereichen zur nachhaltigen Entwicklung bei. In der aktuellen BFI-Botschaft 2021–2024 ist die nachhaltige Entwicklung als transversales Thema verankert, das in allen Bereichen beachtet werden muss. Auf diese Weise trägt die BFI-Politik zur Umsetzung der *Agenda 2030* und zur Erreichung der *SNE 2030* bei.

Der Bund geht bei der Förderung von BNE von einem «whole of government approach» aus und koordiniert sich im Rahmen der interdepartementalen Gruppe BNE (G BNE). In der G BNE sind folgende

³⁴ UNESCO

³⁵ UNESCO, Revision of the 1974 Recommendation concerning education for international understanding, co-operation and peace (<https://www.unesco.org/en/education/1974recommendation>)

³⁶ Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrats, S. 49

Bundesstellen vertreten: Bundesamt für Raumentwicklung (ARE, Leitung), Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bundesamt für Energie (BFE), Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern (GS-EDI) und SBFI. Diese Bundesstellen leisten über diverse Aktivitäten und Massnahmen einen Beitrag zur BNE (z. B. Aktivitäten des BAFU³⁷ im Bereich Umweltbildung, Förderung von Aktivitäten über das Programm EnergieSchweiz³⁸ des BFE).

Bund und Kantone sind gemäss Artikel 61a Absatz 1 BV gehalten, gemeinsam im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz zu sorgen. In der **Erklärung 2019 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz**³⁹ wird BNE als wichtiger Bereich bezeichnet, in dem Bund und Kantone ihre Tätigkeiten koordinieren.

Auf kantonaler Ebene ist das Thema BNE in den Lehrplänen aller Bildungsstufen verankert. In der obligatorischen Schule sind die BNE und damit verbundene Kompetenzen in den letzten 20 Jahren in die **drei sprachregionalen Lehrpläne** (Lehrplan 21, Plan d'études romand PER und Piano di studio PdS) als überfachliche Themen aufgenommen worden (vgl. Kapitel 4).

Schliesslich besteht auch das Bestellergremium von **éducation21** (vgl. Kapitel 3) aus verschiedenen Bundesämtern⁴⁰ und der EDK. Diese Stiftung ist die Nachfolgerin der ehemaligen Stiftungen Bildung und Entwicklung (SBE) und Umweltbildung Schweiz (SUB) und fungiert seit Januar 2013 als *nationales Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung*. Sie unterstützt die Schulen bei der Umsetzung der BNE, indem sie ihnen verschiedene Dienstleistungen anbietet und so zum Fortbestand der BNE im Schweizer Bildungssystem beiträgt.⁴¹

3 Stiftung éducation21

Die Stiftung éducation21 fördert und unterstützt die Verankerung des Themas BNE im Schweizer Bildungssystem. Als nationales Kompetenzzentrum und Fachagentur der EDK ist sie an der Schnittstelle zwischen der Theorie, der Einführung der Bildungspraxis und der Bildungspolitik auf nationaler Ebene und in den Sprachregionen tätig.⁴²

Mit éducation21 soll den Schulen, Lehrpersonen sowie Bildungsakteurinnen und -akteuren eine breite Palette von Dienstleistungen angeboten werden: Dazu gehören praxisorientierte Beratung und Fachwissen, Vernetzungsmöglichkeiten, Evaluation von Lernmedien, Bildungsaktivitäten ausserschulischer Akteurinnen und Akteure sowie finanzielle Hilfen für Schulprojekte.⁴³

Nachfolgend einige Beispiele von Leistungen:

- Bereitstellung von *Themendossiers*: Diese bestehen aus einer Auswahl von Lernmedien, insbesondere Filmen, Literatur und Praxisblättern, mit denen die Lehrpersonen Themen mit

³⁷ <https://www.bafu.admin.ch> > Themen > Thema Bildung, Forschung und Innovation > Umweltbildung

³⁸ <https://www.energieschweiz.ch/>

³⁹ https://www.sbfi.admin.ch/dam/sbfi/de/dokumente/2019/09/bund-kantone-2019.pdf.download.pdf/erklarung-chancen-2019_d.pdf

⁴⁰ Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Bundesamt für Energie BFE, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Gesundheit BAG, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB und Gesundheitsförderung Schweiz GFCH

⁴¹ www.education21.ch > éducation21 > Mandat

⁴² www.education21.ch > éducation21 > Portrait

⁴³ www.education21.ch > BNE > Was ist BNE? > BNE in Schule und Unterricht > BNE in Schule und Unterricht (20 Seiten, PDF), Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schule und Unterricht Informationen und Links für Lehrpersonen und Schulleitungen der Volksschule, 2018; https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne/BNE_Einfuehrung_DE_DEF.pdf

Bezug zur nachhaltigen Entwicklung im Unterricht überfachlich und gestützt auf eine solide theoretische Grundlage behandeln können.

- *Schulnetz21*: Das schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen (ehemals Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen SNGS) existiert seit 25 Jahren und unterstützt die zurzeit fast 2000 angeschlossenen Schulen bei der Entwicklung von gesunden und nachhaltigen Lern-, Arbeits- und Lebensräumen in den vier Sprachregionen. Dazu bietet es praktische Hilfsmittel, Beispiele guter Praxis, Subventionen, Weiterbildungsangebote und Unterstützung über eine Ansprechperson im Kanton bzw. in der Region. So profitieren mindestens 350 000 Schülerinnen und Schüler von einem Unterricht, dank dem sie sich nachhaltig an der gesellschaftlichen Entwicklung beteiligen können. Seit 2010 hat die Mehrzahl der Kantone eine kantonale Koordination mit unterschiedlichen Strukturen und Mitteln eingerichtet. Zurzeit gibt es 24 kantonale und regionale Netzwerke, die vorrangig auf Fragen und Bedürfnisse der Schulen ihrer Kantone eingehen. Sie bieten Beratungsdienste und unterstützen und organisieren den regionalen Austausch.⁴⁴
- *Bildungslandschaften21*: Ziel der Bildungslandschaften ist die Schaffung einer institutionalisierten Verbindung zwischen formaler, nicht formaler und informeller Bildung, um die Chancengleichheit zu verbessern und die Nachhaltigkeit zu fördern. Konkret schaffen die am Netzwerk Beteiligten mit Unterstützung von *éducation21* eine lokale Bildungslandschaft, die anschliessend die verschiedenen Ausbildungsangebote koordiniert und harmonisiert.⁴⁵
- *Finanzielle Unterstützung innovativer BNE-Projekte*: Die Stiftung *éducation21* unterstützt Schul- und Unterrichtsprojekte im Bereich BNE auf Gesuch von Schulen oder Lehrpersonen finanziell und mit Fachwissen. Zusammen mit den pädagogischen Hochschulen werden zukunftsweisende Produkte für den Schulalltag entwickelt und anschliessend landesweit vertrieben.⁴⁶

Der Bund unterstützt *éducation21* finanziell. Dem Bestellergremium von *éducation21* gehören mehrere Bundesstellen (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Bundesamt für Energie BFE, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Gesundheit BAG, Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB, Gesundheitsförderung Schweiz GFCH, SBF) sowie die EDK an (siehe auch Kapitel 4.2).

4 BNE im Bereich der obligatorischen Schule

4.1 Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Laut *éducation21* hat BNE das Ziel, bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – Bildung wird in diesem Zusammenhang als lebenslanger Prozess verstanden – persönliche, fachliche, methodische und soziale Kompetenzen zu entwickeln, um die aktuellen Herausforderungen der Globalisierung meistern zu können.⁴⁷

BNE muss folglich als überfachlicher Ansatz für sämtliche Lehrbereiche verstanden werden. Entsprechend besteht das pädagogische Ziel darin, das eigene Potenzial zu entfalten sowie Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen.⁴⁸ Dazu verknüpft die BNE Themen der fünf Dimensionen Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft, Raum und Zeit sowie folgende Kompetenzen: fachliche und methodische (z. B. kritisches Denken, Antizipation, vernetztes Denken), soziale (z. B. Partizipation, Kollaboration) und persönliche Kompetenzen (z. B. Werte, Handeln).⁴⁹

⁴⁴ <https://www.schulnetz21.ch/>

⁴⁵ <https://www.education21.ch/de/bildungslandschaften21>

⁴⁶ www.education21.ch > BNE > Was ist BNE? > BNE in Schule und Unterricht > BNE in Schule und Unterricht (20 Seiten, PDF), Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schule und Unterricht Informationen und Links für Lehrpersonen und Schulleitungen der Volksschule, 2018; https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne/BNE_Einfuehrung_DE_DEF.pdf

⁴⁷ www.education21.ch > BNE > BNE-Verständnis > Zusatzinformationen > BNE-Verständnis (Langversion mit Quellen, PDF), https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne/BNE-Verstaendnis_Langversion-mit-Quellen_2016.pdf

⁴⁸ www.education21.ch > *éducation21* > BNE > BNE-Verständnis

⁴⁹ www.education21.ch > *éducation21* > BNE > BNE-Kompetenzen;

4.2 Einführung der BNE in die Rahmenlehrpläne

Das Schweizer Bildungssystem ist vom Föderalismus geprägt. Die obligatorische Schule, welche die Primarstufe (einschliesslich Vorschule bzw. die ersten beiden Jahre der Basisstufe) sowie die Sekundarstufe I umfasst, liegt in der Zuständigkeit der Kantone.

Die EDK hat die Umsetzung des HarmoS-Konkordats⁵⁰ durch die schrittweise Integration der BNE in die sprachregionalen Rahmenlehrpläne in den letzten 20 Jahren erfolgreich vollzogen. Damit ist die BNE nun fester Bestandteil des öffentlichen Bildungsauftrags mit dem Ziel des Erwerbs von Kompetenzen, dank denen sich die Schülerinnen und Schüler an einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung beteiligen können.⁵¹

Nachfolgend ein Überblick⁵² über die wichtigsten Schritte dieser Entwicklung:

- 2003 gründen die EDK und die betroffenen Bundesämter (DEZA, BUWAL⁵³, BAG, ARE⁵⁴, BBW⁵⁵ und BBT⁵⁶) eine BNE-Koordinationsplattform (Plattform) und führen die erste *Schweizerische Koordinationskonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung* (SK BNE) durch.
- 2004 werden die ersten Arbeiten zur Umsetzung der BNE-Leitidee und ihre Integration in die Bildung in Angriff genommen.
- 2006 werden die wissenschaftlichen Grundlagen der BNE für die regionalen Lehrpläne (plan d'études-cadre romand PECARO und Deutschschweizer Lehrplan) sowie die Konzepte für den Unterricht in Sachen BNE in der Grundausbildung und Weiterbildung der Lehrpersonen verabschiedet.
- 2007 erarbeitet das Generalsekretariat der EDK zusammen mit den sechs Bundesämtern der Schweizerischen Koordinationskonferenz BNE den *Massnahmenplan 2007-2014: Bildung für nachhaltige Entwicklung*⁵⁷ als Beitrag für die *UNO-Dekade zur BNE 2005-2014*. Dieses Programm fördert die Integration des Themas BNE in die regionalen Lehrpläne sowie die Grundausbildung und Weiterbildung der Lehrpersonen.
- 2008 gehen die Vorbereitungen für die Gründung einer Fachagentur BNE weiter. Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK)⁵⁸ setzt die Arbeitsgruppe «BNE+: BNE im Lehrplan 21» ein.
- 2012 wird die Stiftung *éducation21* als verantwortliches Organ der Fachagentur BNE gegründet. Ein Konsortium erarbeitet zuhanden der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP)⁵⁹ Empfehlungen zur Integration der BNE in die Ausbildung der Lehrpersonen.
- Seit 2013 wird die Stiftung *éducation21* immer von einer kantonalen Erziehungsdirektorin oder einem kantonalen Erziehungsdirektor präsiert.
- 2015 wird die Koordinationskonferenz BNE aufgelöst, und von nun an ist die EDK im Bestellergrremium der Stiftung *éducation21* vertreten.
- 2017 wird aus dem *Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen* (SNGS) das *Schulnetz21: Das schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen*, das sich mit den BNE-Aspekten befasst.
- 2019 wird die neue Strategie von *éducation21* für den Zeitraum 2019–2024⁶⁰ verabschiedet. Die Stiftung *éducation21* übernimmt das Programm *Bildungslandschaften Schweiz der Jacobs Foundation*.

⁵⁰ Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) vom 14. Juni 2007. Das HarmoS-Konkordat regelt in der Schweiz die Dauer und Ziele der Schulstufen, den Sprachenunterricht sowie die Blockzeiten und Tagesstrukturen. Gleichzeitig aktualisierte es die Bestimmungen des Schulkonkordats von 1970 über das Schuleintrittsalter und die Dauer der obligatorischen Schule.

⁵¹ Bildungsbericht Schweiz 2023, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF/CSRE, S. 38

⁵² Diese Übersicht wurde vom GS-EDK erstellt.

⁵³ NB: Am 1. Januar 2006 wurden das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) und ein grosser Teil des Bundesamts für Wasser und Geologie (BWG) zum Bundesamt für Umwelt (BAFU) zusammengelegt.

⁵⁴ Bundesamt für Raumentwicklung ARE

⁵⁵ Bundesamt für Bildung und Wissenschaft; 2005 wurden die Gruppe für Wissenschaft und Forschung (GWF) und das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) zum Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) zusammengelegt.

⁵⁶ Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT); 2013 wurden das dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) angegliederte Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) und das dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) angegliederte Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zu einer einzigen, neu organisierten und dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF, ehemals Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD) angegliederten Stelle zusammengelegt. Damit wurden Bildung, Forschung und Innovation auf Bundesebene erstmals unter einem Dach vereint.

⁵⁷ <https://edudoc.ch/record/24772?ln=de>

⁵⁸ Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) war die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren für die Deutschschweiz. Nach der Einführung des Lehrplans 21 in den 21 betroffenen Kantonen wurde sie Ende 2018 aufgelöst.

⁵⁹ Die Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen COHEP existierte bis 2014. Heute handelt es sich um die Dachorganisation *swissuniversities* angeschlossene Kammer Pädagogische Hochschulen.

⁶⁰ www.education21.ch > education21 > Stiftungsrat > Strategie *éducation21* > Strategie 2019 - 2024

4.3 Die drei regionalen Rahmenlehrpläne

Seit der Einführung des HarmoS-Konkordats haben die drei Sprachregionen auf der Grundlage von Artikel 8 harmonisierte Lehrpläne erarbeitet und eingeführt: Lehrplan 21 (LP 21), Plan d'études romand (PER), Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese (PdS).

Die BNE ist fester Bestandteil der Lehrpläne, stellt jedoch weder im LP 21 noch im PER einen eigenen Fachbereich dar. Dies gilt auch für den neuen PdS, der eine ähnliche Logik wie der PER verfolgt, aber den Begriff der «starken» Nachhaltigkeit verwendet. In den folgenden Kapiteln werden die Besonderheiten der BNE in den drei regionalen Lehrplänen vorgestellt.⁶¹

4.3.1 Lehrplan 21

Gemäss dem als LP 21⁶² bezeichneten Rahmenlehrplan für die obligatorische Schule der deutschsprachigen Kantone geht es bei der BNE darum, dass die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, *«Zusammenhänge zu verstehen, sich als eigenständige Personen in der Welt zurechtzufinden, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich Nachhaltige Entwicklung zu beteiligen»*.⁶³ Zu diesem Zweck wird BNE wie folgt verstanden:

*«Bildung im Sinne der formulierten Bildungsziele spielt in der Umsetzung der Idee einer Nachhaltigen Entwicklung eine wesentliche Rolle. Lesen und Schreiben zu können, sich informieren zu können, eine Meinung zu haben und diese im Gespräch einbringen zu können sind notwendige Voraussetzungen, dass sich die Schülerinnen und Schüler an einer Nachhaltigen Entwicklung beteiligen und diese mitgestalten können. Bildung soll den Menschen helfen, den eigenen Platz in der Welt zu reflektieren und darüber nachzudenken, was eine Nachhaltige Entwicklung für die eigene Lebensgestaltung und das Leben in der Gesellschaft bedeutet. Es geht darum, Wissen und Können aufzubauen, das die Menschen befähigt, Zusammenhänge zu verstehen, sich als eigenständige Personen in der Welt zurechtzufinden, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich Nachhaltige Entwicklung zu beteiligen.»*⁶⁴

Im LP 21 wird nachhaltige Entwicklung auf den beiden Achsen Raum und Zeit mithilfe der drei voneinander abhängigen Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt dargestellt. Hinter dieser Konzeption steht die Idee, dass die politischen, ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Prozesse vernetzt sind, dass das heutige Handeln Auswirkungen auf die Zukunft hat und dass Wechselwirkungen zwischen lokalem und globalem Handeln bestehen.⁶⁵

⁶¹ www.education21.ch > BNE > BNE in den Lehrplänen

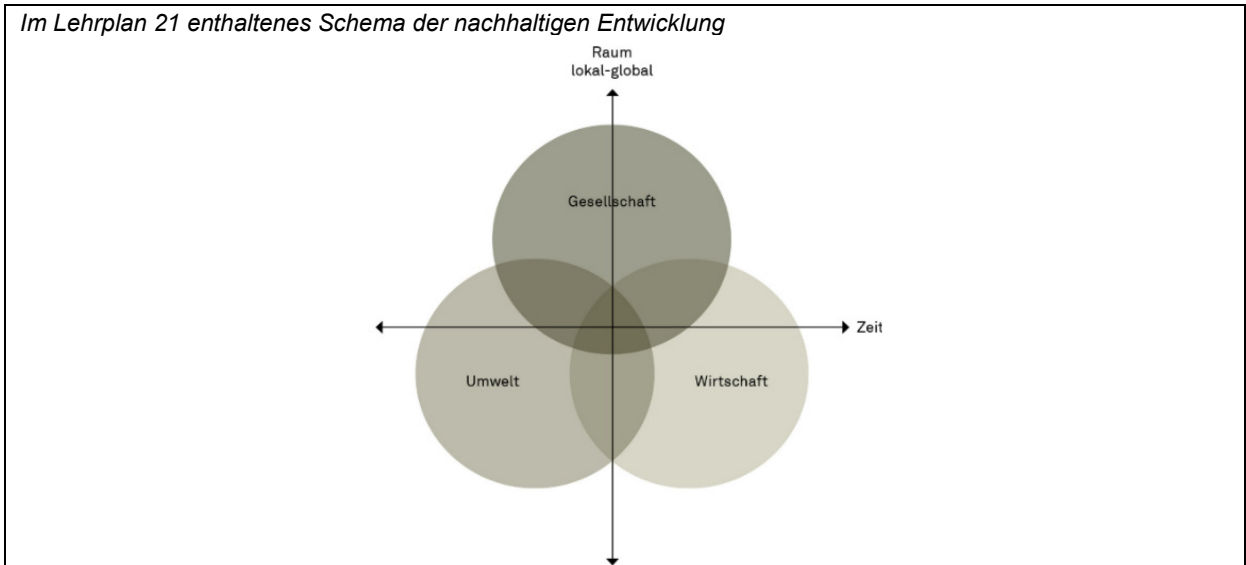
⁶² <https://www.lehrplan21.ch/>

⁶³ Lehrplan 21, 2016, S. 31 ff., S. 36.

⁶⁴ *Ibid.*, S. 35.

⁶⁵ <https://v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=el200l4>, S. 34.

Im Lehrplan 21 enthaltenes Schema der nachhaltigen Entwicklung



Im Lehrplan 21 wurden entsprechend die folgenden sieben überfachlichen Themen unter der Leitidee Nachhaltige Entwicklung aufgenommen, um die BNE umzusetzen:

- Politik, Demokratie und Menschenrechte
- Natürliche Umwelt und Ressourcen
- Geschlechter und Gleichstellung
- Gesundheit
- Globale Entwicklung und Frieden
- Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung
- Wirtschaft und Konsum

Diese sieben überfachlichen Themen werden allgemein in allen Fachbereichslehrplänen der drei Zyklen berücksichtigt, kommen aber besonders in den Fächern des Bereichs «Natur, Mensch, Gesellschaft» zum Tragen.

Entsprechend empfiehlt der LP 21 drei didaktische Prinzipien für die Umsetzung im Unterricht im Sinne von BNE: Zukunftsorientierung, vernetzendes Lernen und Partizipation. Da komplexe Fragen in der Regel nicht ausschliesslich einem einzelnen Fachbereich zugeordnet werden können, wird bei der Vermittlung von Kompetenzen im Zusammenhang mit BNE ein überfachlicher Ansatz befürwortet.⁶⁶

Tabelle 1: Didaktische Prinzipien

Didaktisches Prinzip	Erläuterung
Zukunftsorientierung	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich themenspezifisch mit eigenen Zukunftsentwürfen und denjenigen anderer auseinander. Sie hinterfragen die Umsetzbarkeit dieser Zukunftsentwürfe und entwickeln gemeinsame Zukunftsvorstellungen.
Vernetzendes Lernen	Das didaktische Prinzip des vernetzenden Lernens umfasst zwei Aspekte: Erstens werden die Unterrichtsinhalte aus mehreren fachlichen Perspektiven betrachtet. Zweitens werden diese Perspektiven in Bezug auf einen Unterrichtsgegenstand explizit und angeleitet verknüpft. Dabei werden Wissen, Methoden und Konzepte aus verschiedenen Fachbereichen gezielt beigezogen. Die Verknüpfung der folgenden drei Dimensionen entspricht dem Grundsatz von Nachhaltigkeit (siehe auch Abbildung 3): <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der politischen, ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Dimension; • Vernetzung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; • Vernetzung von lokalen und globalen Gegebenheiten.
Partizipation	Der Unterricht wird so ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler Einfluss nehmen können auf ausgewählte Entscheidungen. Sie beteiligen sich an den demokratischen Aushandlungs- und Umsetzungsprozessen und tragen die Folgen dieser Entscheidungen mit.

⁶⁶ Ibid., S. 40.

Einige Kantone (Appenzell Innerrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Solothurn und Wallis) haben in den letzten Jahren einen Unterricht auf der Basis der Lehrmittelreihe «Querblicke» eingeführt.⁶⁷

Die Stiftung éducation21 hat ihrerseits einen Leitfaden⁶⁸ für die Umsetzung der BNE gemäss LP 21 erstellt. Dieser richtet sich hauptsächlich an die für die Umsetzung der BNE in den kantonalen Schulprogrammen verantwortlichen Personen sowie an die Lehrpersonen der Deutschschweizer Kantone.

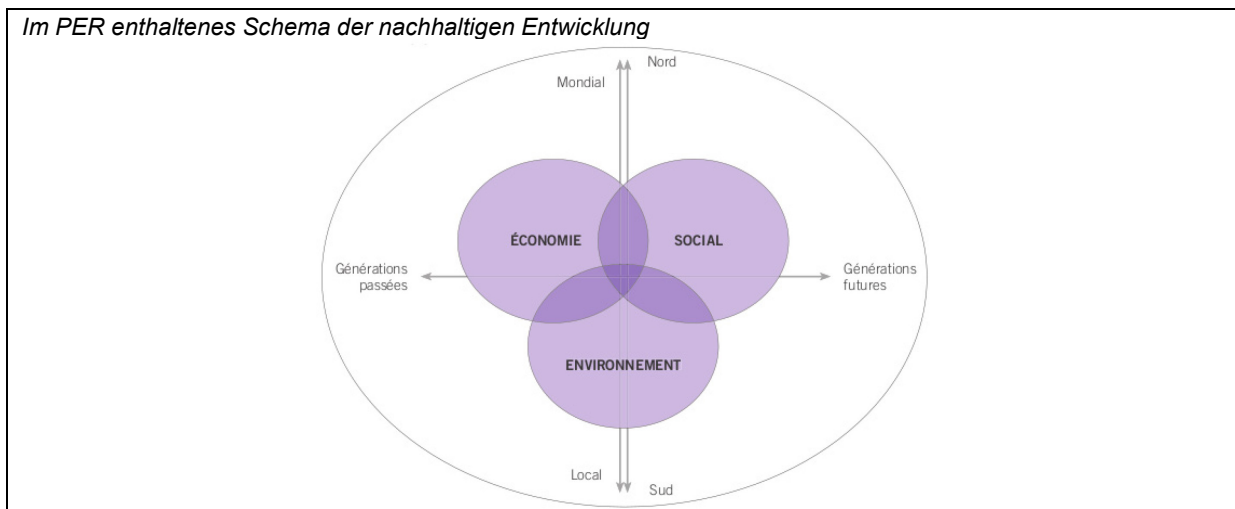
4.3.2 Plan d'études romand (PER)

Im Plan d'études romand (nachfolgend PER) prägt die BNE «den gesamten Lehrplan und gibt insbesondere Orientierungshilfen in den Fachbereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Allgemeinbildung».⁶⁹ Die BNE wird im PER wie folgt dargestellt:

«Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verfolgt in erster Linie einen staatsbürgerlichen und intellektuellen Zweck. Sie trägt zur Entwicklung der Kritikfähigkeit bei, indem sie die Fähigkeit fördert, zu denken und komplexe Zusammenhänge zu begreifen. [...] Die BNE fördert überfachliche Ansätze. Sie ist jedoch nicht als Ziel aller schulischen Beiträge zu sehen. Bestimmte Kenntnisse und kulturelle Elemente können zwar wieder in die Analysen für eine nachhaltige Entwicklung einfließen, sind aber in der schulischen Vorgeschichte sowie den gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen begründet. Mit Blick auf die BNE wird die Vernetzung des Wissens und der aus verschiedenen Fachbereichen stammenden Ansätze mit der Entwicklung einer staatsbürgerlichen Haltung verbunden, die sich in der Schule in der politischen Bildung konkretisiert.»⁷⁰

Wie im LP 21 wird auch im PER die nachhaltige Entwicklung auf den beiden Achsen Raum und Zeit sowie Norden und Süden mithilfe der drei voneinander abhängigen Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt dargestellt. Hinter dieser Konzeption steht die Idee, dass die politischen, ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Prozesse vernetzt sind, dass das heutige Handeln Auswirkungen auf die Zukunft hat und dass Wechselwirkungen zwischen lokalem und globalem Handeln bestehen. Diese Darstellung betont, wie wichtig generationsübergreifende und geografische Gerechtigkeit ist.

Im PER enthaltenes Schema der nachhaltigen Entwicklung



⁶⁷ <https://www.querblicke.ch/startseite-lehrpersonen/>

⁶⁸ www.education21.ch > BNE > BNE in den Lehrplänen > Umsetzung BNE > Handreichung für die Umsetzung von BNE gemäss Lehrplan 21; <https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/BNE-Dossier/Handreichung.pdf>

⁶⁹ Allgemeine Vorstellung des Plan d'études romand, <https://www.plandetudes.ch/web/guest/pg2-contexte>

⁷⁰ Ibid.

Das Thema BNE wird zwar in den Fachbereichen des PER nicht ausdrücklich erwähnt, kann diesen aber zugeordnet werden. Es wird in den generellen Kommentaren zur Allgemeinbildung in den Zyklen 1, 2 und 3 genannt. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Bereich (*soziale, wirtschaftliche und ökologische*) *Abhängigkeiten*, dessen Ziele wie folgt beschrieben werden:

«Entwicklung der körperlichen, intellektuellen, affektiven und sozialen Selbstkenntnis, um handeln und persönliche Entscheidungen treffen zu können, Bildung eines Bewusstseins für die verschiedenen Gemeinschaften und Entwicklung einer offenen Einstellung gegenüber anderen und der eigenen staatsbürgerlichen Verantwortung, Bildung eines Bewusstseins bezüglich der Komplexität und der gegenseitigen Abhängigkeiten sowie Entwicklung einer verantwortungsbewussten und aktiven Haltung mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung».

Im Fachbereich *Geistes- und Sozialwissenschaften* kann das Thema BNE im Bereich *politische Bildung* behandelt werden. Ferner passt es in die unter Allgemeinbildung zusammengefassten Bereiche *Gesundheit und Wohlbefinden, Zusammenleben und Ausübung von Demokratie*.

Des Weiteren «bietet die Struktur des PER den Lehrpersonen zahlreiche Verbindungen zwischen den verschiedenen Fachbereichen. Diese können folglich viele Themen systembezogen behandeln. Dank dieser Verbindungen kann BNE entweder von den einzelnen Fachbereichen oder der Allgemeinbildung ausgehend in die Praxis umgesetzt werden.»⁷¹

Schliesslich haben die Stiftung *éducation21* sowie die PH Freiburg und die PH Waadt einen Leitfaden⁷² für die BNE-Umsetzung durch die Lehrpersonen erstellt. Dieser basiert auf dem PER und enthält Arbeitsblätter, mit denen komplexe Fragen unter ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten sehr konkret mit den Schülerinnen und Schülern angesprochen werden können.

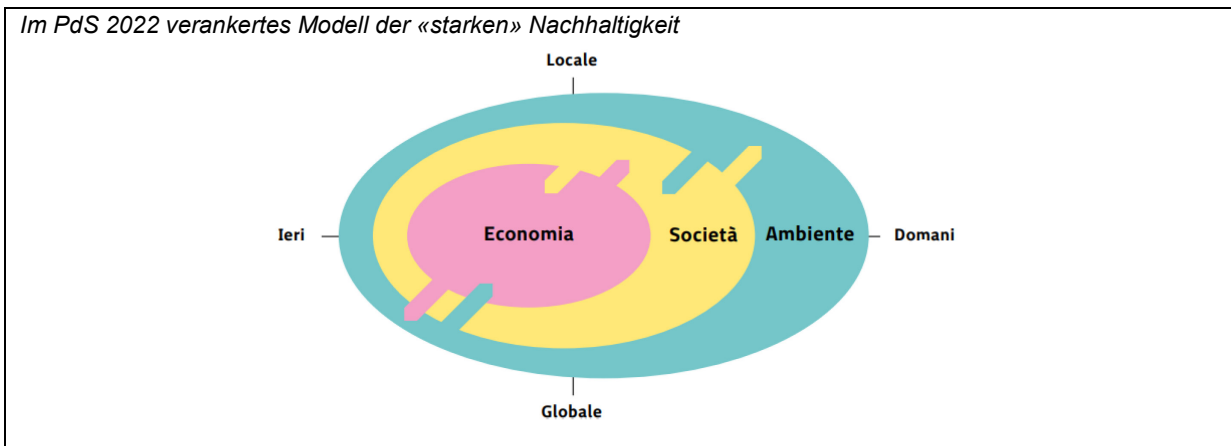
4.3.3 Piano di Studio (PdS)

In der neuen Fassung des Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese (nachfolgend PdS), die aus einem Entwicklungsprozess im Vierjahreszeitraum 2018 bis 2022 hervorging, wurde der allgemeine Unterricht entsprechend dem in den anderen regionalen Rahmenlehrplänen (PER und Lehrplan 21) bereits enthaltenen Paradigma der nachhaltigen Entwicklung umgestaltet. Nun findet sich das Thema BNE vor allem in der Allgemeinbildung («*Formazione generale*») und bei den überfachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Fächern, aber auch während der gesamten Schulzeit entwickelt werden.

Im Unterschied zum LP 21 und zum PER wird im PdS der Begriff der «starken» Nachhaltigkeit verwendet (siehe Abbildung unten). Dieser betont die gegenseitige Abhängigkeit der drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Mit dieser Darstellung soll auf die Grenzen der natürlichen Ressourcen hingewiesen werden, innerhalb derer sich Wirtschaft und Gesellschaft selbst regulieren müssen. Die Grenzen des Systems müssen folglich sowohl lokal als auch global und entlang einer Zeitachse gesehen werden, die die Generationen von gestern, heute und morgen miteinander verbindet. Das Modell hebt die absoluten anstelle der relativen Grenzen der Biosphäre als Lebensgrundlage hervor. Es zeigt die dynamische Verzahnung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Systeme auf und illustriert ihre Wechselwirkung in Raum und Zeit.

⁷¹ www.education21.ch > EDD > L'EDD dans les plans d'études

⁷² www.education21.ch > EDD > L'EDD dans les plans d'études > Mise en œuvre de l'EDD > Proposition en lien avec le PER.
https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf_fr/edd/guide-edd-per/GUIDE%20EDD-PER_DEF.pdf



In der Allgemeinbildung wird das Thema BNE in den Bereichen «Biosphäre, Gesundheit und Wohlbefinden» insbesondere in den Bereichen «Bürgerrechte, Kulturen und Gesellschaft» sowie «Wirtschaftlich und Konsum» umfassend abgedeckt.

Bei den überfachlichen Kompetenzen sind mehrere Elemente der BNE wie Technologie und Medien, persönliche Entwicklung, Zusammenarbeit, Reflexion und kritisches Denken vertreten.

Auch die Lehrpläne diverser Fächer der Primarschule, insbesondere Geografie, Geschichte und politische Bildung und Demokratie, Naturwissenschaften, Ernährungserziehung (Zyklus 3) sowie Studium der Umwelt, enthalten Verweise auf Aspekte der BNE.

Wie beim PER und beim LP 21 hat éducation21 im Dezember 2019 ebenfalls einen Leitfaden⁷³ herausgegeben, um die Umsetzung der BNE im Tessin zu vereinfachen.

4.4 Gesamtheitlicher institutioneller Ansatz für die BNE (Whole School Approach)

Der auch unter dem Begriff *Whole School Approach* bekannte, gesamtheitliche institutionelle Ansatz in Sachen BNE bezweckt die schrittweise Integration der BNE in alle wichtigen Aspekte des Schullebens und deren Verknüpfung über die Partizipation aller an der Schule beteiligten Akteure (Kinder, Lehrpersonen, Familien, Partner, Schulleitungen usw.). Zusammengefasst geht es darum, die Vermittlung der BNE zu öffnen und über den Unterricht im Klassenzimmer hinaus zu denken. Dieser Ansatz legt den Schwerpunkt auf die Übereinstimmung zwischen Gelerntem und Gelebtem, weil die Schule als nachhaltiger Lern-, Arbeits- und Lebensraum betrachtet wird. Als solcher trägt die Schule zur nachhaltigen Entwicklung der gesamten Gesellschaft bei.⁷⁴

Die Roadmap der UNESCO für die Umsetzung der BNE enthält als prioritäres Handlungsfeld ebenfalls die Transformation von Lern- und Lehrumgebungen:

«Um Lernende zu ermutigen, zu Change Agents zu werden, die über das Wissen, die Mittel, die Bereitschaft und den Mut verfügen, transformative Massnahmen für eine nachhaltige Entwicklung zu ergreifen, müssen die Bildungseinrichtungen selbst transformiert werden. Die gesamte Bildungseinrichtung muss auf die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet werden, sodass die Art und Weise, wie die Einrichtungen geführt und Entscheidungen innerhalb einer Einrichtung getroffen werden, mit den Lerninhalten und den pädagogischen Methoden korrespondiert und diese weiter stärkt. Dieser Whole Institution

⁷³ [www.education21.ch > ESS > ESS e piani di studio > Applicazione pratica dell'ESS > Piste ESS-Piano di studio.](https://www.education21.ch/de/ess/e-ess-e-piani-di-studio/applicazione-pratica-dell-ess/piste-ess-piano-di-studio)
https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-i/Documento_ESS_Piano_di_studio.pdf

⁷⁴ <https://www.education21.ch/de/gesamtschulischer-ansatz>

Approach von BNE erfordert Lern- und Lehrumgebungen, in denen die Lernenden lernen, wie sie leben, und leben, was sie lernen.»⁷⁵

Das *Schulnetz21 – Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen* (nachfolgend Schulnetz21) unterstützt zusammen mit Kantons- und Gemeindebehörden die Schulen bei der Einrichtung gesunder und nachhaltiger Lern-, Arbeits- und Lebensräume. Es hilft den Schulen, ihre Lehr- und Lernprozesse, ihren Arbeits-, Lern- und Lebensraum sowie ihre Aussenbeziehungen zu gestalten. Damit fördert es die Handlungsprinzipien Visionsorientierung, vernetzendes Denken, Partizipation, Empowerment, Chancengerechtigkeit und Langfristigkeit.⁷⁶

Schliesslich verfolgt das Angebot Bildungslandschaften21 einen globalen Ansatz im Bereich Schule und Bildungsumfeld und legt einen besonderen Schwerpunkt auf Partnerschaften. Auf diese Weise kooperieren alle Personen und Institutionen, die die Aufgabe haben, Kinder oder Jugendliche zu fördern, zu begleiten oder zu betreuen. Sie tauschen Informationen aus, planen neue Angebote und arbeiten systematisch zusammen. Damit sollen alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich ermutigt werden, eine gerechte Chance auf eine solide Bildung erhalten und Kompetenzen entwickeln, mit denen sie eine zukunftsfähige Gesellschaft mitgestalten können.⁷⁷

4.5 Praxisbeispiele für die BNE-Förderung in den Schulen

Das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum *éducation21*⁷⁸ bietet verschiedene Dienstleistungen an. Es stellt den Lehrpersonen und Schulen zahlreiche Praxisbeispiele für die Umsetzung des Themas BNE in Schulklassen und Bildungsreinrichtungen der ganzen Schweiz zur Verfügung. Um besser aufzeigen zu können, wie BNE und die entsprechenden Kompetenzen vermittelt werden, folgt nachstehend ein kurzer und unvollständiger Überblick über einige in den letzten Jahren in den Zyklen 1, 2 und 3 durchgeführte Projekte, bei denen verschiedene Kompetenzen mobilisiert wurden. Damit soll die Vielfalt der umgesetzten Projekte gezeigt werden. Weitere Beispiele – auch für die Sekundarstufe II inkl. Berufsbildung – sind auf der Website von *éducation21* verfügbar.

Ein Ort, ein Haus, ein Raum für alle – Sursee (Kotten) LU⁷⁹

Es handelt sich um ein Projekt für die partizipative Aussenraumgestaltung des Schulareals für die Quartierbegegnung. Alle Quartierbewohnerinnen und -bewohner von jung bis alt und die Vereine und Personen, die die Schulanlage auf irgendeine Art nutzen, wurden eingeladen, an der Gestaltung des neuen Aussenraums mitzuwirken. Im Prozess erfuhren sich die Kinder selbstwirksam, indem sie ihre Wünsche einbrachten, diese ernstgenommen und so gut wie möglich umgesetzt wurden. Mit dem Projekt konnte eine hohe Identifikation bei den Bewohnerinnen und Bewohnern erreicht und Vandalismus verringert werden. Des Weiteren wird der Raum regelmässig vielseitig und von verschiedenen Gruppen genutzt. Er lebt und entwickelt sich stetig. Das Projekt richtet sich an Kinder vom Vorschulalter bis zwölf Jahre.

⇒ *BNE-Kompetenz: Partizipation, Beitrag zu kollektiven Prozessen, kritisches und konstruktives Denken*

⁷⁵ Bildung für nachhaltige Entwicklung: Eine Roadmap, Bildung 2030, UNESCO 2020, Seite 28 (<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488>)

⁷⁶ <https://www.schulnetz21.ch/> > Prinzipien > Grundlegendokumente > Vision gesundheitsfördernde und nachhaltige Schule (PDF) und Leitfaden (PDF)

⁷⁷ <https://www.education21.ch/de/bildungslandschaften21/was-ist-eine-bildungslandschaft>

⁷⁸ Alle in diesem Kapitel enthaltenen Texte zur Vorstellung der Projektstammten aus den Kurzbeschrieben auf der Website von *éducation21*: <https://www.education21.ch/> > Unterricht und Schule > Praxisbeispiele Zyklus 1-2, 3, Sek. II und Berufsbildung.

⁷⁹ Kurzbeschrieb des Projekts «Ein Ort, ein Haus, ein Raum für Alle, Partizipative Aussenraumgestaltung des Schulareals für die Quartierbegegnung», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-schule_210402_Kotten_BL21_DE_3.pdf

Das Biotop entdecken – Thalwil ZH⁸⁰

Lernumgebung Biotop: Die Schülerinnen und Schüler werden anhand einer geeigneten Lernumgebung dazu gebracht, selbstständig und experimentierend ihre Umweltkompetenzen weiterzuentwickeln. Das schuleigene, etwas vernachlässigte Biotop bot den idealen Lernort und die passenden Lerninhalte dafür. Im «Forscherhaus» stehen für die Kinder und Lehrpersonen vielfältige Materialien zum Forschen und Entdecken bereit. Das Projekt richtet sich an Kinder im Vorschulalter sowie an die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. HarmoS-Stufe.

⇒ *BNE-Kompetenzen: Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen sowie vernetzt denken*

Rinaturiamo! – Giubiasco TI⁸¹

Das Projekt richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der 9. HarmoS-Stufe und hilft ihnen zu verstehen, welche Folgen Eingriffe des Menschen in die Umwelt haben können. Als die Vallascia 2008 über die Ufer trat, zahlte die Sekundarschule Giubiasco den Preis dafür, weil der Bach durch eine Leitung unter der Bildungseinrichtung hindurch fliesst. Nach mehrjährigen Untersuchungen und der Erarbeitung eines Projekts begannen schliesslich die Sicherungsarbeiten. Um die Problematik besser zu verstehen und sich mit dem zu befassen, was ausserhalb der Schule passiert, betätigten sich die Schülerinnen und Schüler als Ingenieurinnen und Ingenieure und versuchten, ihr eigenes Projekt auf die Beine zu stellen. Die Lernziele des Projekts bestehen darin, Partizipation und Gruppendynamiken zu fördern, persönliche Überlegungen anzustellen, Ideen angemessen auszudrücken, auf Menschen ausserhalb der Schule zuzugehen und soziale Kompetenzen zu stärken.

⇒ *BNE-Kompetenzen: kreatives Denken, kritisches und konstruktives Denken, vernetztes Denken, Partizipation und Beitrag zu kollektiven Prozessen*

Solidarische Energiekonsumentinnen und -konsumenten – Cartigny, Marcellly GE⁸²

Im Projekt «Robin de Watts» beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler an einer Solidaritätsaktion und werden gleichzeitig für ihren Energieverbrauch sensibilisiert. Sie lesen die Energiezähler (Wärme, Beleuchtung) in ihren Schulen ab, um Energieeinsparmöglichkeiten zu ermitteln, und teilen der Schule und der Gemeinde die zu ergreifenden Massnahmen mit. Mit den durchgeführten Energieeinsparungen konnten an einer Schule in Peru Isolierungsmassnahmen finanziert werden. Das Projekt richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. HarmoS-Stufe.

⇒ *BNE-Kompetenzen: Nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen gemeinsam bearbeiten, Verantwortung übernehmen und eigene Handlungsspielräume nutzen sowie eigene und fremde Werte reflektieren*

Können Steine glücklich sein? Philosophieren mit Kindern – Dielsdorf ZH⁸³

Philosophieren mit Kindern ist eine pädagogische Grundhaltung, bei der im Dialog mit den Kindern ihre Fragen und Erkenntnisbemühungen ernstgenommen und gefördert werden. Durch diese Methode werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, ihre eigenen Gedanken zu formulieren und zu begründen sowie andere Perspektiven anzuhören und aufzunehmen. Dadurch wird das Selbstwertgefühl gesteigert, der Wert der eigenen Gedanken erkannt. Die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 9. HarmoS-Stufe werden eingeladen, über verschiedene Fragestellungen zu diskutieren und nachzudenken und dabei Gegenmeinungen zu respektieren. Mit diesem Projekt sollen sie lernen, zu

⁸⁰ Kurzbeschrieb des Projekts «Das Biotop entdecken», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-schule_180904_schule_Sonnenberg_Biotop.pdf

⁸¹ Kurzbeschrieb des Projekts «Rinaturiamo! Una classe di scuola media, un corso d'acqua da risistemare. Ragazzi all'opera nei panni degli ingegneri», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-i/pratiche_ess/per-la-classe_180627_Rinaturiamo_Giubiasco_IT_0.pdf

⁸² Kurzbeschrieb «Robin de Watts», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-klasse_201022_robin_des_watts_DE.pdf

⁸³ Kurzbeschrieb des Projekts «Können Steine glücklich sein? Philosophieren mit Kindern», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-klasse_180123_Philoskids_DE_V2.pdf

sprechen, ohne verurteilt zu werden, selbst zu denken, gemeinsam nachzudenken und einen Gedanken zu entwickeln sowie eine respektvolle Gesprächskultur zu entwickeln.

- ⇒ *BNE-Kompetenzen: Kritisch-konstruktiv denken, eigene und fremde Werte reflektieren und Perspektiven wechseln*

Jugendliche wachsen im Bergwald über sich hinaus – Thun BE⁸⁴

Das Projekt richtet sich an Kinder der 11. HarmoS-Stufe und dauert eine Woche. Die Schülerinnen und Schüler zweier Klassen der Schule Buchholz «entdeckten dabei die verschiedenen Arbeiten, die es bei der Waldnutzung gibt, sahen die Auswirkungen des Klimawandels auf den Bergwald und erkannten die verschiedenen Nutzungsaspekte und Anforderungen an einen Bergwald in der Nähe eines Siedlungsgebietes.» Das Projekt verfolgte mehrere Lernziele: als Team gemeinsam Arbeiten meistern, die man alleine nicht schaffen kann, die Bedeutung des Waldes für den Natur- und Kulturraum und das Spannungsfeld von Tourismus und Naturschutz kennenlernen, durch die Arbeit im Waldgebiet die eigene Komfortzone verlassen, sich in ungewohnten Situationen zurechtfinden und den Durchhaltewillen stärken.

- ⇒ *BNE-Kompetenzen: Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen, nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen behandeln und sich als Teil der Welt erfahren*

Vers le pacifique, apprendre à résoudre les conflits de manière pacifique – Estavayer-le-Lac FR⁸⁵

Die Schule hat eine Methode erarbeitet, mit der den Schülerinnen und Schülern beigebracht werden kann, wie man Konflikte selbstständig und friedlich löst. Sie schafft eine gemeinsame Sprache für die ganze Schule. So können sich alle Schülerinnen und Schüler an alle Lehrpersonen und umgekehrt wenden, weil alle die gleiche Sprache sprechen. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler in Konfliktlösung geschult, der Respekt und ein offenes Ohr gegenüber andern gefördert, die verbale Ausdrucksweise und die Selbstbeherrschung verbessert werden.

- ⇒ *BNE-Kompetenzen: Kritisch-konstruktiv denken, an kollektiven Prozessen teilnehmen, Perspektiven wechseln, Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen.*

Ich und das Andere – Münchenbuchsee BE⁸⁶

Hierbei handelt sich um ein Kunstvermittlungsprojekt für die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 3. Zwei Klassen der Sekundarschule Münchenbuchsee haben zusammen mit drei Kunstschaffenden (Fotografie, Klangkunst und Kunstvermittlung) während eines Quartals die eigenen Vorstellungen von Normalität und Andersartigkeit ausgelotet. Im Zentrum standen die Begriffe Vorurteile, Toleranz, Othering, Identität und Diskriminierung. Dank des Projekts konnten die Schülerinnen und Schüler sich der Vorurteile bewusst werden und sie abbauen, partizipativ arbeiten und Ideen für einen toleranten und respektvollen Umgang miteinander entwickeln.

- ⇒ *BNE-Kompetenzen: Perspektiven wechseln, sich als Teil der Welt erfahren, eigene und fremde Werte reflektieren, Zusammenarbeit, Kommunikation sowie kreatives Denken*

Le harcèlement, ça nous concerne tous! – Bassecourt JU⁸⁷

Mobbing geht uns alle an! Die Schule legt regelmässig ein spezifisch zu behandelndes Thema fest. Mit dem Projekt soll die Kultur des Dialogs unter Erwachsenen sowie zwischen Erwachsenen und Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage gemeinsamer Werte gefördert werden. So sind die Lehrpersonen offener für Neues und empfänglicher für Innovationen. Nachdem zahlreiche Fälle von

⁸⁴ Kurzbeschreibung des Projekts «Jugendliche wachsen im Bergwald über sich hinaus, Bäumige Arbeiten im Urner Bergwald fördern BNE-Kompetenzen», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-klasse_180905_BWBW_DE.pdf

⁸⁵ Kurzbeschreibung des Projekts «Vers le pacifique, apprendre à résoudre les conflits de manière pacifique», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf_fr/Pratiques-EDD/pour-lecole_190121_Bonnes_pratiques_pacifique.pdf

⁸⁶ Kurzbeschreibung des Projekts «Ich und das Andere», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-klasse_210520_ich_und_das_andere_DE.pdf

⁸⁷ Kurzbeschreibung des Projekts «Le harcèlement, ça nous concerne tous! Un «groupe Réseau» dynamique et motivé», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf_fr/Pratiques-EDD/pour-lecole_190227_SN21_Haute_Sorne_FR.pdf

Mobbing aufgetreten waren, beschloss die Schule 2016, einen Schwerpunkt auf die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für dieses Problem zu legen. 2017 wurden dann an mehreren Veranstaltungen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern informiert. Den Schülerinnen und Schülern soll gezeigt werden, dass das Thema Mobbing alle angeht und dass die Schule Hand in Hand mit den Eltern arbeitet, um das Klima an der Schule zu verbessern, damit sich alle Schülerinnen und Schüler wohlfühlen. Das Projekt richtet sich an die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 3.

⇒ *BNE-Kompetenzen: Gesundheitsförderung, Partizipation und Zusammenarbeit*

Perspektivenwechsel mit RadioChico – Kanton Bern⁸⁸

Das Projekt richtete sich an die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 3, der Sekundarstufe II und der Berufsschulen allgemein. Es dauerte ein Jahr. In dieser Zeit produzierten unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) des Zentrums Bäregg in Bern im Rahmen des Projekts Beiträge zum Thema Perspektivenwechsel. Nach einer intensiven Einstiegswoche zur Aneignung radiotechnischer Grundkenntnisse arbeiteten die Jugendlichen möglichst selbstständig. Es entstanden vielfältige Radioproduktionen, u. a. mit und über den Dalai Lama, Märchensendungen, Berichte über die Museumsnacht usw. Das Lernziel des Projekts war es, das Medium Radio als kulturelles Vermittlungsinstrument nutzen zu lernen (technisch, inhaltlich und konzeptuell). Ebenso leistete das Projekt einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen Integration der Jugendlichen, die für den Unterricht zentral ist. Und schliesslich konnten die Jugendlichen Kompetenzen erwerben, die sie an andere weitergeben können. Auch nach Abschluss des Projekts trifft sich die Radiogruppe wöchentlich, und das Radiomachen wurde zum festen Bestandteil des Deutschunterrichts.

⇒ *BNE-Kompetenzen: Perspektivenwechsel, Partizipation, Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen.*

Die Schule Gettnau ist auf dem Weg zur BNE-Schule: EMPOWERMENT und PARTIZIPATION grossgeschrieben – Gettnau LU⁸⁹

Auf Basis einer langen Tradition im Bereich Gesundheitsförderung wird BNE bereits seit einigen Jahren in die Schulentwicklung einbezogen. Nach intensiver Weiterbildung ist das Mehrjahresprogramm «Auf dem Weg zur BNE-Schule» entstanden, das an bestehende Konzepte anknüpft und an die Bedürfnisse der Schule Gettnau angepasst ist. Die Schule hat auch ein eigenes Konzept und Logo erarbeitet, das die verschiedenen Dimensionen der BNE zeigt. Speziell daran ist das verbindende Element der Gesundheit. Neben den Aktivitäten im Unterricht und den Projekten zu den Jahresthemen gehören die Begabungsförderung und die Partizipation der Schülerinnen und Schüler zum BNE-Gebäude der Schule. Deshalb verfügt die Primarschule Gettnau über einen vielfältig gestalteten Aussenraum. Rund ums Schulhaus gibt es Feucht- und Trockenbiotope sowie Nisthilfen für verschiedene Tierarten. Von diesem Umfeld profitieren nicht nur Fauna und Flora, sondern auch Besucherinnen und Besucher. Bunte Installationen unterteilen den Raum. Die Schülerinnen und Schüler haben sie weitgehend selber gestaltet. Einige Bestandteile des Schulgeländes wurden im Rahmen von Jahresthemen geschaffen. Andere bewilligte die Vollversammlung der Schülerinnen und Schüler. Diese hat eine Finanzkompetenz von bis zu 1000 Franken pro Jahr. Damit müssen allerdings auch Reparaturen bezahlt werden.

⇒ *BNE-Kompetenzen: Gesundheitsförderung, Partizipation; Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen*

⁸⁸ Kurzbeschrieb des Projekts «Perspektivenwechsel mit RadioChico, Jugendliche von hier und anderswo gehen ON AIR», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-klasse_160704_RadioChico_DE_0.pdf

⁸⁹ Kurzbeschrieb des Projekts «EMPOWERMENT und PARTIZIPATION grossgeschrieben», https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-schule_160404_Gettnau_D.pdf; https://www.education21.ch/de/aktualitaet/testimonial/Schule_Gettnau.

5 Verankerung der BNE auf der Sekundarstufe II

Das vorliegende Postulat konzentrierte sich auf die obligatorische Schule. Mithilfe der BNE sollen bei Kindern und Jugendlichen auch verschiedene überfachliche Kompetenzen entwickelt werden. Deshalb wird der Vollständigkeit halber nachfolgend kurz dargelegt, wie die BNE in den Unterricht auf der Sekundarstufe II integriert wird.

Allgemein lässt sich sagen, dass alle Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe II mehr oder weniger ausdrücklich auf die nachhaltige Entwicklung und die BNE verweisen.⁹⁰

5.1 Gymnasiale Maturität

Um die Qualität der gymnasialen Bildung auch in Zukunft zu gewährleisten und den Herausforderungen der heutigen Gesellschaft gerecht zu werden, haben Bund und Kantone 2018 das Projekt *Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität* ins Leben gerufen. Das Projekt umfasst eine Totalrevision des Reglements und der Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR / MAV) sowie der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bundesrat und EDK, die alle aus dem Jahr 1995 stammen. Der Rahmenlehrplan (RLP) der EDK für die Maturitätsschulen von 1994 soll im gleichen Zuge ebenfalls überarbeitet werden.

Zu den Hauptzielen der MAV/MAR-Revision⁹¹ zählt die Aufnahme von transversalen Themen wie BNE. Im Entwurf von Artikel 20 MAV/MAR, *Anteil der Fächer an der Unterrichtszeit*, ist ein höherer Anteil der *geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer* an der gesamten Unterrichtszeit vorgesehen, weil diese zum grossen Teil auch die politische Bildung und die Bildung für nachhaltige Entwicklung enthalten. Artikel 22, *Transversale Unterrichtsbereiche*, mit dem der bisherige Artikel 11a MAV/MAR näher ausgeführt wird, enthält ebenfalls einen Verweis auf transversale Themen und überfachliche Kompetenzen im Unterricht. Zu den transversalen Themen gehören Wissenschaftspropädeutik, Bildung für nachhaltige Entwicklung, politische Bildung und Digitalisierung.⁹²

Was den RLP von 1994 betrifft, war das BNE-Konzept vor 30 Jahren noch nicht bekannt. Trotzdem wurden bereits Inhalte bezüglich der nachhaltigen Entwicklung indirekt und teilweise in die allgemeinen Ziele der Maturitätsausbildung (fester Bestandteil des Ausbildungsprofils) integriert.⁹³ Die Projektsteuerung hat im Bericht *Auslegeordnung zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität*⁹⁴ vom 16. April 2019 fünf Handlungsfelder vorgeschlagen, von denen sich zwei speziell mit dem Thema BNE befassen. Einerseits geht es darum, den RLP der EDK für die Maturitätsschulen zu überarbeiten, indem insbesondere die BNE sowie die überfachlichen Kompetenzen und das fächerübergreifende Lernen gestärkt werden. Andererseits soll eine Lern- und Beurteilungskultur entwickelt und eine pädagogische Austauschkultur gefördert werden. Erweiterte Lehr- und Lernformen bieten die Möglichkeit, die Rolle der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen bei Themen wie BNE weiterzuentwickeln.

Das Vernehmlassungsverfahren zur Totalrevision des MAR, der MAV und der Verwaltungsvereinbarung wurde im Herbst 2022 abgeschlossen. Der Bundesrat und die EDK werden die Rechtsgrundlagen im Laufe des Jahres 2023 finalisieren und verabschieden. Die Vernehmlassung zum aktualisierten RLP

⁹⁰ www.education21.ch > BNE > BNE in den Lehrplänen > BNE in den Rahmenlehrplänen der Sekundarstufe II

⁹¹ Gemäss der Vorlage für die zwischen dem 18. Mai und dem 30. September 2022 durchgeführte Vernehmlassung; siehe https://fedlex.data.admin.ch/eli/dl/proj/2022/11/cons_1

⁹² Erläuternder Bericht, Vernehmlassungsverfahren, Revisionen der Maturitäts-Anerkennungsverordnung und der Verwaltungsvereinbarung über die Anerkennung von Maturitätszeugnissen.

https://www.fedlex.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/dl/proj/2022/11/cons_1/doc_8/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-dl-proj-2022-11-cons_1-doc_8-de-pdf-a.pdf

⁹³ Entwürfe Rahmenlehrplan: Kapitel II – Transversale Bereiche;
https://matu2023.ch/images/PDF/DE/RLP_Kapitel_II_Transversale_Themen.pdf

⁹⁴ <https://matu2023.ch/> > Projekt- und Arbeitsgruppen > Rahmenlehrplan > Dokumente > Auslegeordnung zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität : Bericht der Steuergruppe im Rahmen des Auftrags von EDK und WBF vom 6. September 2018 "Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität: Mandat für eine Auslegeordnung zu den Referenztexten": Steuergruppe EDK WBF;
https://matu2023.ch/images/PDF/DE/RLP_Kapitel_II_Transversale_Themen.pdf oder <https://edudoc.ch/record/203996?ln=de>

wird voraussichtlich Ende 2023 / Anfang 2024 stattfinden. Die Revision des RLP liegt in der Zuständigkeit der EDK. Alle revidierten Texte sollen im August 2024 in Kraft treten.

Schliesslich sei auf die wichtige Rolle der Kantone, Schulen und Lehrpersonen bei der Umsetzung der Massnahmen hingewiesen. Die kantonalen Lehrpläne für die Gymnasialstufe sind oft jünger als der Rahmenlehrplan der EDK. Der Lehrplan des Kantons Bern von 2017 beispielsweise enthält bereits für jedes Fach ein Kapitel zum Thema BNE.⁹⁵

5.2 Fachmittelschulen

Die Fachmittelschulen liegen in der Zuständigkeit der Kantone. In diesen Einrichtungen wird «mit den überfachlichen Kompetenzen (...) die verantwortungsvolle, vorausschauende und selbstständige Teilnahme und Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben gefördert».⁹⁶

Im Fach *Biologie* wird der Fokus darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler «ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper entwickeln. Sie verstehen die Folgen ihres Handelns für die Umwelt und die Auswirkungen, die die Umwelt auf sie als Menschen hat. Ausgehend von diesem Wissen sollen sie in der Lage sein, sich für die Erhaltung der Umwelt einzusetzen und persönlich, politisch und wirtschaftlich verantwortungsbewusst zu handeln (Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsbildung).»⁹⁷

Im Fach *Recht* wird gewährleistet, «die Grundpfeiler des Rechtsstaats [zu] erläutern» und «die Bedeutung der Grundrechte im nationalen und internationalen Zusammenhang [zu] erklären».⁹⁸

5.3 Berufliche Grundbildung⁹⁹

Für die Inhalte in der Berufsbildung sind die Trägerschaften (Berufsverbände) verantwortlich; der Bund kommt nur subsidiär zum Einsatz. Er achtet aber darauf, dass aktuelle Themen und politische Forderungen als Bildungsinhalte beachtet und soweit möglich von den Berufsverbänden aufgenommen werden.

Die Umsetzung von BNE bildet bei der Berufsentwicklung einen wichtigen Aspekt. Der Bund unterstützt die Trägerschaften diesbezüglich und empfiehlt, bei der periodischen Überprüfung bestehender Berufe (mindestens alle fünf Jahre) oder bei der Schaffung einer neuen beruflichen Grundbildung entsprechende, auf das Berufsfeld bezogene Kompetenzen zu formulieren.¹⁰⁰ Das SBFI unterstützt die Trägerschaften mit Hilfsmitteln, zum Beispiel:

- *Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung*¹⁰¹, verfügbar seit Januar 2021;
- *Cleantech-Factsheets*¹⁰² für alle beruflichen Grundbildungen für Trägerschaften, die das Potenzial sauberer Technologien in ihrem Berufsfeld besser nutzen wollen.

⁹⁵ Lehrplan 17 für den gymnasialen Bildungsgang Erziehungsdirektion des Kantons Bern, <https://www.bkd.be.ch/de/start/themen/bildung-im-kanton-bern/mittelschulen/gymnasium/lehrplan-gymnasium.html> ; Plan d'études cantonal francophone pour la formation gymnasiale (2020), <https://www.bkd.be.ch/fr/start/themen/bildung-im-kanton-bern/mittelschulen/gymnasium/lehrplan-gymnasium.html>
file:///Users/schaerer/Downloads/ams-gym-plandetudes-2020.pdf
file:///Users/schaerer/Downloads/ams-gym-plandetudes-2020.pdf

⁹⁶ Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen vom 25. Oktober 2018, in Kraft getreten am 1. August 2019, S. 7; <https://edudoc.ch/record/133115?ln=de>.

⁹⁷ Ibid., S. 32

⁹⁸ Ibid., S. 46

⁹⁹ www.sbfi.admin.ch > BFI-Politik > Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik des Bundes 2021–2024 > Transversale Themen > Nachhaltige Entwicklung im BFI-Bereich, https://www.sbfi.admin.ch/dam/sbfi/de/dokumente/2020/02/uebersicht-nachhaltig.pdf.download.pdf/Nachhaltigkeit_Aktivitaeten_im_BFI_Bereich_de.pdf

¹⁰⁰ Zu diesem Thema siehe die Informationen auf der Website des SBFI zur Berufsentwicklung: Berufsentwicklung > 2 Aspekte der Berufsentwicklung > 2.6 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

¹⁰¹ www.sbfi.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Berufliche Grundbildung > Nachhaltige Entwicklung,

https://www.sbfi.admin.ch/dam/sbfi/de/dokumente/2021/01/orientierungshilfe.pdf.download.pdf/orientierungshilfe-nachhaltige-entwicklung_d.pdf

¹⁰² www.sbfi.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Berufliche Grundbildung > Nachhaltige Entwicklung > Informationsblätter Cleantech

Verschiedene Bundesämter arbeiten mit dem SBFI zusammen, um die nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung zu fördern.¹⁰³

Der allgemeinbildende Unterricht in den Berufsschulen¹⁰⁴ soll insbesondere Kenntnisse sowie wirtschaftliche, ökologische, soziale und kulturelle Kompetenzen fördern, dank denen die Lernenden einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten können. Entsprechend gehört die BNE zu den im Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung enthaltenen Ausbildungszielen¹⁰⁵. Der Rahmenlehrplan wird zurzeit im Rahmen des Projekts *Allgemeinbildung 2030*¹⁰⁶ überarbeitet, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Das SBFI wird darauf achten, dass das Thema nachhaltige Entwicklung auch weiterhin zu den zu berücksichtigenden Bildungszielen gehört.

Bei der Berufsmaturität¹⁰⁷ ist die BNE in den Zielen gemäss Artikel 3 Absatz 1 der Berufsmaturitätsverordnung (BMV) verankert. Die verschiedenen fachspezifischen Rahmenlehrpläne und die Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten enthalten ebenfalls Ziele zur BNE.¹⁰⁸ Im Fach *Geschichte und Politik* sollen ausserdem das Grundwissen und die Kompetenz vermittelt werden, um politische Prozesse zu verstehen und zu lernen, wie man sich eine fundierte Meinung zu politischen, kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen bildet.

6 Ausbildung der Lehrpersonen

Das Thema nachhaltige Entwicklung ist auch in den regionalen Lehrplänen sowie den Akkreditierungsrichtlinien des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG) verankert. Entsprechend setzen sich die pädagogischen Hochschulen für die Umsetzung der BNE in der Ausbildung der Lehrpersonen für die obligatorische Schule und für die Sekundarstufe II ein.

Die *Arbeitsgruppe Bildung für Nachhaltige Entwicklung* (nachfolgend AG BNE) vernetzt die Verantwortlichen für den Bereich BNE der Mitglied- sowie der Gastinstitutionen der Kammer PH, stellt deren Austausch sicher und gibt Impulse zur Weiterentwicklung des BNE-Diskurses im Umfeld der pädagogischen Hochschulen.¹⁰⁹

Eine 2019 im Auftrag des *Vorstandes der Kammer PH* von swissuniversities zum Stand der Umsetzung der COHEP-Empfehlungen¹¹⁰ *Massnahmen zur Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (BNE-Konsortium der COHEP 2012) durchgeführte Umfrage hat gezeigt, dass es seit der ersten Bestandesaufnahme von 2011 gelungen ist, BNE an den Hochschulen besser zu verankern, auch wenn es auf verschiedenen Ebenen noch Handlungspotenzial gibt.¹¹¹

Zusammengefasst schlägt der Bericht den PH vor, weitere Entwicklungsschritte sowie Ziele zu erwägen, die von der AG BNE auf nationaler Ebene angestrebt werden sollten. Dabei geht es insbesondere um

¹⁰³ Siehe diesbezüglich auch: www.bafu.admin.ch > Themen > Thema Bildung, Forschung, Innovation BFI > Umweltbildung > Berufsbildung und <https://www.energieschweiz.ch/>

¹⁰⁴ www.sbf.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Berufliche Grundbildung > Allgemein bildender Unterricht

¹⁰⁵ https://www.sbf.admin.ch/dam/sbf/de/dokumente/rahmenlehrplan_fuerdenallgemeinbildendenunterrichtinderberuflich.pdf.download.pdf/plan_d_etudes_cadrepourlenseignementdelaculturegeneraledanslafor.pdf

¹⁰⁶ <https://berufsbildung2030.ch/de/21-projekte-de/67-allgemeinbildung-2030>

¹⁰⁷ www.sbf.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Berufliche Grundbildung > Berufsmaturität

¹⁰⁸ https://www.sbf.admin.ch/dam/sbf/de/dokumente/rahmenlehrplan_fuerdieberufsmaturitaet.1.pdf.download.pdf/plan_d_etudes_cadrepourlamaturiteprofessionnelle.pdf

¹⁰⁹ Swissuniversities, Kammer Pädagogische Hochschulen, Arbeitsgruppe Bildung für Nachhaltige Entwicklung; Arbeitsgruppe Bildung für Nachhaltige Entwicklung – swissuniversities, <https://www.swissuniversities.ch/organisation/gremien/kammer-paedagogische-hochschulen/gremien/arbeitsgruppe-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>

¹¹⁰ Die Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen COHEP existierte bis 2014. Heute handelt es sich um die Dachorganisation swissuniversities angeschlossene Kammer Pädagogische Hochschulen.

¹¹¹ BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Bestandesaufnahme 2019, swissuniversities, von der Mitgliederversammlung der Kammer PH am 4. Dezember 2019 für die Veröffentlichung genehmigt

die Weiterführung der Netzwerkarbeit und des Einsatzes für die BNE, die Weiterentwicklung der AG BNE hin zu einer Lerngemeinschaft, in der der inhaltlichen Weiterentwicklung der BNE ein grösserer Stellenwert zukommt und die damit für die Mitglieder auch zu einem Ort der persönlichen Weiterbildung wird, sowie die Stärkung der BNE-Kompetenzen der Dozentinnen und Dozenten der PH.¹¹²

7 Schlussfolgerung

Der vorliegende Bericht, in dem der aktuelle Stand des Unterrichts in Sachen Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammenfassend dargestellt wird, zeigt, wie die BNE in der obligatorischen Schule und auf der Sekundarstufe II sowie in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an den PH verankert ist und welche Instrumente und Initiativen in diesem Bereich existieren.

Mit dem Postulat wurde der Bundesrat beauftragt, die Zweckmässigkeit eines nationalen Aktionsplans zur Bildung für nachhaltige Entwicklung zu prüfen. Dabei ist festzustellen, dass auf den verschiedenen Stufen unseres Bildungssystems bereits zahlreiche Aktivitäten umgesetzt oder geplant sind.

Die im Bereich der obligatorischen Schule souveränen Kantone und die EDK erfüllen die Anforderungen des HarmoS-Konkordats, indem sie die BNE als überfachliches Thema in die drei sprachregionalen Rahmenlehrpläne aufgenommen haben. Der Unterricht in BNE während der obligatorischen Schulzeit schafft die notwendigen Grundlagen für die Vertiefung der Thematik auf der Sekundarstufe II. Ausserdem haben die Stiftung *éducation21* und einige PH gemäss den drei sprachregionalen Rahmenlehrplänen Leitfäden für die Umsetzung der BNE im Unterricht herausgegeben. Diese stehen den kantonalen Bildungsverantwortlichen und den Lehrpersonen zur Verfügung. Die Leistungen von *éducation21* sorgen in unserer dezentralen Bildungslandschaft für Kohärenz bei der Umsetzung des Unterrichts in BNE. Auch die Lehrerinnen- und Lehrerbildung an den PH sowie die Arbeit der AG BNE der Kammer Pädagogische Hochschulen gewährleisten einen entsprechenden Wissens- und Praxisaustausch, und die Bildung der Lehrpersonen im Bereich BNE wird in diesem Rahmen in der Hochschullandschaft evaluiert.

Die Schulleitungen und Lehrpersonen verfügen über eine breite Palette an Beratungs- und Lehrmittelangeboten für die BNE-Umsetzung. Die verschiedenen Leistungen von *éducation21*, insbesondere die didaktischen Dossiers, die Vernetzung über *Schulnetz21* und *Bildungslandschaften21* sowie die *finanzielle Unterstützung innovativer BNE-Projekte* ermöglichen einen stetigen Ausbau guter Praktiken beim Unterricht in BNE. Die im Bericht vorgestellten (nicht abschliessenden) Beispiele zeigen die Vielfalt der Aktivitäten in den Schulen auf. Der Bund unterstützt *éducation21* finanziell und ist zusammen mit der EDK im Bestellergremium der Stiftung vertreten.

Was die zweite Forderung des Postulats, die Evaluierung der Ergebnisse der BNE-Umsetzung in der obligatorischen Schule, anbelangt, so fallen diese Aufgaben in die Zuständigkeit der Kantone. Die Stiftung *éducation21* erstattet jährlich Bericht über die Nutzung der von ihr erbachten Dienstleistungen und sich abzeichnende neue Entwicklungen in diesem Bereich.

Angesichts der festen Verankerung der BNE in den Lehrplänen der obligatorischen Schule, der bereits bestehenden Angebote (insbesondere von *éducation21*) sowie der kantonalen Souveränität in diesem Bereich erachtet der Bundesrat die Einführung eines nationalen Aktionsplans nicht als notwendig.

¹¹² Ibid.

Anhang

Postulatstext

Nationalrat

19.3764

Postulat Romano

Bericht über die Umwelterziehung

Wortlaut des Postulats vom 20.06.2019

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er verschiedene Möglichkeiten prüft, wie ein nationaler Aktionsplan zur Bildung in Nachhaltigkeit in der obligatorischen Schule gefördert werden könnte. Der Bund soll unter Wahrung der kantonalen Autonomie und unter Beachtung der zahlreichen bereits laufenden Projekte das Gesamtbild analysieren im Hinblick auf ein Querschnittskonzept zur Sensibilisierung und zur Bildung der Kinder und Jugendlichen in Umweltfragen und im sparsamen und bewussten Umgang mit den Ressourcen (Umweltbildung).

Begründung

2012 hat die Schweizerische Koordinationskonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung, in der die zuständigen Bundesämter und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) vertreten sind, das Kompetenzzentrum Education 21 gegründet. Dieses Zentrum arbeitet im Auftragsverhältnis. Dank ihm konnte die Umweltbildung in das Bildungssystem integriert und dort umgesetzt werden. Education 21 hilft dem Schweizer Bildungssystem, den Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, wie die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung funktionieren und wie sie angewendet werden. Die gegenwärtige politische Diskussion ruft nun aber nach der Prüfung weiterer proaktiver Massnahmen. Ein Bericht, in dem der heutige Stand analysiert und Möglichkeiten künftiger Entwicklungen geprüft werden, würde es gestatten, die Diskussion zu öffnen und die Debatte, die in einem grossen Teil der Bevölkerung sehr intensiv geführt wird, demokratisch zu institutionalisieren. Der Bericht sollte von den positiven Ergebnissen und den Erfahrungen des Zentrums Education 21 ausgehen und verschiedene Möglichkeiten untersuchen, einen neuen nationalen Aktionsplan zur Bildung in Nachhaltigkeit (Umweltbildung) in der obligatorischen Schule zu fördern. Selbstverständlich ist der kantonalen Autonomie und den laufenden Aktivitäten angemessen Rechnung zu tragen. Die zahlreichen Unterlagen sind zu harmonisieren. Ein neuer Bericht würde es erlauben, ein aktuelles Bild zu zeichnen, und wäre für eine von weiten Kreisen der Bevölkerung geführte politische Diskussion sehr nützlich. Im Bereich der Verkehrssicherheit und der sexuellen Sicherheit gibt es bereits Querschnittskonzepte. Es ist nun wichtig, dass das Land auch über ein solches Konzept zur Sensibilisierung und zur Bildung von Kindern und Jugendlichen im Bereich des Umweltschutzes und des sparsamen und bewussten Umgangs mit Ressourcen verfügt.

Stellungnahme des Bundesrates vom 21.08.2019

Der Bundesrat teilt die Meinung des Postulanten, dass der Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen im Umweltschutz und sparsamen Umgang mit Ressourcen eine hohe Bedeutung zukommt. Zu diesem Zweck unterstützt der Bund das nationale Kompetenzzentrum Education 21 zur Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) mit einem gesamtheitlichen systemischen Ansatz, der sowohl die ökonomische, soziale wie auch ökologische Dimension berücksichtigt. BNE beinhaltet dabei verschiedene thematische Zugänge (neben Umweltbildung beispielsweise auch Demokratie und Menschenrechte, globale Entwicklung usw.). Im Zentrum steht die Förderung von zukunftsgerichteten Kompetenzen, die es Jugendlichen ermöglichen, sich für eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Der Bund geht dabei von einem "whole of government approach" aus und koordiniert sich im Rahmen der Gruppe BNE Bund. Ziel ist es, zur Sicherstellung von Kohärenz, Effektivität und Effizienz den Mitteleinsatz auf nationaler Ebene bestmöglich zu bündeln.

Was die obligatorische Schule anbelangt, ist BNE als fächerübergreifendes Thema integraler Bestandteil der drei sprachregionalen Lehrpläne. Im Lehrplan 21 wurden sieben fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung aufgenommen - darunter der Themenbereich

Natürliche Umwelt und Ressourcen. Im Plan d'études romand ist BNE in verschiedenen Fachbereichen verankert wie auch Teil der überfachlichen Allgemeinbildung (formation générale). Der Piano di studio des Kantons Tessin berücksichtigt BNE im Rahmen fächerübergreifender Kompetenzen und der Allgemeinbildung. BNE kann somit entsprechend den spezifischen Bedürfnissen der einzelnen Regionen zielgruppengerecht im Unterricht vermittelt werden. Schulleitungen und Lehrkräften steht dafür die breite Palette an Beratungs- und Lehrmittelangeboten von Education 21 zur Verfügung. Die Rechenschaftsablegung über die erzielten Resultate und die Analyse möglicher zukünftiger Entwicklungen ist in der obligatorischen Schule Sache der Kantone.

Der Bundesrat sieht vor dem Hintergrund der zahlreichen bestehenden Angebote und der guten Verankerung in den Lehrplänen der Volksschule keinen zusätzlichen Handlungsbedarf. Education 21 erstattet jährlich Bericht über die Nutzung der von ihr erbachten Dienstleistungen und sich abzeichnende neue Trends. Von der Erstellung eines zusätzlichen Berichtes im Hinblick auf einen nationalen Aktionsplan kann daher aus Sicht des Bundesrates abgesehen werden.

Antrag des Bundesrates vom 21.08.2019

Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

Entscheid des Nationalrates vom 1. Juni 2021: Annahme